

# Der Besselfächter

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Bekehrte und Bekehrte · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Jungsturm · Der Sport vom Sonntag

Druckort: Nagold / Verleger: „Besselfächter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfach Nr. 10000  
Direktion: Kreispostamt Nagold Nr. 582 // In Kontrahenten oder bei Zwangsversteigerung wird der für Aufträge etwa benötigte Nachdruck billiger

Bezugspreise: In der Stadt Nagold monatlich RM 1.50, durch die Post monatlich RM 1.40 einschließlich 18 Pfg. Bestellungsgebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abwesenheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Die 10spaltige Zeile ab. deren Raum 18 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 1 Pfg. Tag 18 Pfg. für den Anzeigen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Verleger Nr. 429

Stillepost Nr. 28

## Das deutsche Volk ehrt König Heinrich I.

### Die König-Heinrich-Feier in Quedlinburg

Quedlinburg, 2. Juli.

Zehntausende waren zur König-Heinrich-Feier nach Quedlinburg gekommen. Drängten sich zum Dom, der nach der Enttarnung des Gefährlichen in seiner echt deutschen Monumentalität zeigte. Blaues Königsamt deckte die Wände und trug die Wappen von zwanzig niedersächsischen Städten. In der Grabkrypta, die von Kerzen erhellt wurde, hielten SS-Männer die Ehrenwache. Von der Empore leuchtete das Rot der Fahnen der Bewegung, als der Reichsführer SS, Heinrich Himmler eintrat, der im Auftrag des Führers und im Namen des deutschen Volkes Werk und Tat des größten aller Könige der Deutschen würdigte und ihm den Ehrentitel „Erbauer des Reiches“ gab.

1200 Männer aus allen nationalsozialistischen Gliederungen grüßten im Kirchenchor den Reichsführer SS, mit dem deutschen Gruß, als er in Begleitung der Reichsminister Darré, Dr. Frick, Dr. Frank und Ruff und der Reichsleiter Dr. Ley, Rosenberg, Baldur von Schirach, Buch, Bohrmann, Bouhler den Dom betrat. Weibliche Kantorenschöre aus altheimischen Orten leiteten die Feier ein. Dann hielt Reichsführer SS, Himmler vor den Grabstätten König Heinrichs und seiner Gemahlin Mathilde die Gedenkworte:

Der Reichsführer SS gab einen umfassenden Überblick über das kaiserliche Leben Heinrichs von seinem Regierungsantritt im Jahre 919 bis zu seinem Tode am 2. Juli 936. Bei seiner Königswahl hat er — ohne auch nur mit einem Wort verkehrend zu werden — die Salbung durch die Kirche abgelehnt und dann Bayern und Schwaben dem Reiche eingegliedert und das bereits völlig verlorene Pfalz-Rheinland zurückgewonnen. „Es hat mich andrer eine längere Zeit regiert und kann sich nicht rühmen, einen Bruchteil eines derart tausendjährigen Erfolges für sein Land erungen zu haben wie Heinrich I.“ Und nun interessiert uns, die Menschen des 20. Jahrhunderts, die wir nach einer Epoche furchtbarsten Niederbruchs in einer Zeit des abermaligen deutschen Aufbaues allergrößten Stiles unter Adolf Hitler leben dürfen, aus welchen Kräften heraus die Schöpfung Heinrichs I. möglich war.

Die Frage beantwortet sich, wenn wir Heinrich I. als germanische Persönlichkeit kennen lernen. Er war, wie seine Gefolgsleute an Kräften, Größe und Weisheit überragte. Er führte durch die Kraft seines starken und gütigen Herzens, und es wurde ihm gehorcht aus der Liebe der Herzen heraus. Der alte und ewig neue germanische Grundgedanke der Treue des Herrschers und des Gefolgsmannes zu einander wurde von ihm in schärfstem Gegenatz zu den karolingischen kirchlich-kristlichen Regierungsmethoden wieder eingeführt. So streng, wie er gegen seine Feinde war, so treu und dankbar war er zu seinen Kameraden und Freunden. Er war eine der großen Führerpersönlichkeiten der deutschen Geschichte, der bei allem Bewußtsein der eigenen Kraft und der Stärke des eigenen Schwertes genau wußte, daß es ein großer und haltbarer Sieg sei, einen anderen im Grunde anständigen Germanen in offener männlicher Aussprache für das große Ganze zu gewinnen, aber heimlich sich an Vortrefflichen zu stoßen und einen für das gesamte Deutschland wertvollen Menschen zu vernichten. Heilig war ihm das gegebene Wort und der Handschlag. Er hielt getreulich abgeschlossene Verträge und erfüllte dafür in den langen Jahren seines Lebens die ehrfurchtsvolle Treue seiner dankbaren Gefolgsmänner. Er hatte Respekt vor all demjenigen, die anderen Menschen irgendwie heilig sind, und so sehr er die Methoden selbst vor einem Mordmord nicht zurückschreckender politisierender Richten fürstliche kannte und daher mit unnahbarer Selbstverständlichkeit jede Einmischung in die Dinge des Reiches ablehnte, so wenig griff er in religiöse Angelegenheiten ein oder behinderte die fromme Bekämpfung seiner von

ihm geliebten und zeitweilig umforgen Frau, der Königin Mathilde, des alten Widukind Alreklin. Er hat seinen Augenblick seines Lebens vergessen, daß die Stärke des deutschen Volkes in der Reinheit seines Blutes und der odalsbäuerlichen Verwurzelung im freien Boden beruht. Er hatte die Erkenntnis, daß das deutsche Volk, wenn es leben wollte, den Blick über die eigene Sippe und über den eigenen Raum nach größerem sich ausrichten mußte. Er kannte jedoch die Gesetze des Lebens und wußte, daß man auf der einen Seite nicht erwarten konnte, daß der Herrzog eines Stammesherzogtums als Persönlichkeit läßt sich sein sollte, die Angriffe gegen die Mark des Reiches abzuwehren, wenn man ihm auf der anderen Seite fleischlich nach der Art der karolingischen Verwaltung alle Rechte und Hoheiten entzog. Er sah das ganze und baute das Reich und vergaß dabei nie, welche Kraft auf der Jahrtausende alten Tradition in der großen germanischen Vergangenheit schlummerte. Er führte so weise, daß die urwüchsigen Kräfte der Stämme und Landschaften willige und getreue Helfer bei der Gestaltung der Reichseinheit wurden. Er schuf eine starke Reichsgewalt und bewahrte verständnisvoll das Leben der Provinzen.

Zutiefst danken müssen wir ihm, daß er niemals den Fehler beging, den deutsche und auf der anderen Seite europäische Staatsmänner durch Jahrhunderte hindurch bis in unsere heutige Zeit begangen haben: außerhalb des Lebensraumes — wir sagen heute geopolitischen Raumes — seines Volkes sein Ziel zu setzen. Er ist nie der Versuchung anheim gefallen, die vom Schicksal aufgerichtete Scherbe des Lebens- und Ausdehnungsgebietes der Ostsee und des Rheins, des Mittelmeeres und des Südens, die Alpen, zu überschreiten. Er verzichtete dabei, wie wir wohl annehmen können, aus dieser Erkenntnis heraus, bewußt auf den klangvollen Titel des „Römischen Kaisers deutscher Nation“.

Er war ein edler Bauer seines Volkes, das immer freien Zutritt zu ihm hatte und unberührt um faustlich notwendige organisatorische Maßnahmen persönlich mit ihm zusammenbrachte. Er war der erste unter Gleichen, und es

wurde ihm eine größere und wahrer menschliche Ehrfurcht entgegengebracht, als später Kaisern, Königen und Fürsten, die nach volksfremdem byzantinischen Zeremoniell forderten, je zuteil wurde. Er hieß Herzog und König und war ein Führer vor 1000 Jahren.

Und nun muß ich zum Schluß ein für unser Volk tieftrauriges und beschämendes Bekenntnis ablegen: Die Gebeine des großen deutschen Führers ruhen nicht mehr in ihrer Begräbnisstätte. Wo sie sind, wissen wir nicht. Wir können uns nur Gedanken darüber machen. Es mag sein, daß treue Gefolgsmänner den ihnen heiligen Reichtum an sicherer Stelle würdig, aber unbekannt beigelegt haben, es mag sein, daß tiefer, unbefähigter Haß eines politisierenden Würdenträgers seine Asche ebenso sehr in alle Winde zerstreute, wie er die Gebeine gefolterter und zu Tode gequälter Menschen, deren Gebeine würdig zu befehlen vor dem Ausgang dieser Krypta im Boden verscharrten ließ.

Wir stehen heute vor der leeren Grabstätte als Vertreter des gesamten deutschen Volkes, der Bewegung und des Staates, im Auftrag unseres Führers Adolf Hitler, und haben Kränze der Ehrfurcht und des Andenkens gebracht. Wir legen auch einen Kranz auf den Steinhaug der vor mehr als 9 1/2 Jahrhunderten neben ihrem Gatten bestatteten Königin Mathilde, des großen Königs große Lebensgefährtin, nieder. Wir glauben auch damit den großen König zu ehren, wenn wir in seinem Sinn der Königin Mathilde, diesem Vorbild höchsten deutschen Frauentums, gedacht haben.

Dieses einstmalige Grab auf dem seit Jahrtausenden von Menschen unseres Blutes bewohnten Burgberg mit der wunderbaren, aus sicherem germanischen Gefühl heraus geschaffenen Gotteshalle soll eine Weisheit sein, zu der wir Deutschen wallfahrten, um König Heinrichs zu gedenken, sein Andenken zu ehren und auf diesem heiligen Platz in stillen Gedanken uns vorzunehmen, die menschlichen und Führertugenden nachzuleben, mit denen er vor einem Jahrtausend unser Volk glücklich gemacht hat, und um uns wieder vorzunehmen, daß wir ihn am besten dadurch ehren, daß wir dem Mann, der nach tausend Jahren König Heinrichs menschliches und politisches Erbe wieder aufnahm, unserem Führer Adolf Hitler, für Deutschland, für Germanien mit Gedanken, Worten und Taten in aller Treue dienen.“

NSDAP

Gauleitung Württemberg/Koblenzollern

Volksgenossen! Volksgenossinnen!

Das Amt für Volkswohlfahrt, Gau Württemberg/Koblenzollern führt auch in diesem Jahr wieder das großartige Werk der Kinderlandverschickung durch. Mehrere tausend Kinder haben bereits in Württemberg Aufnahme gefunden, viele deutsche Jungen und Mädchen warten jedoch noch sehnsüchtig darauf, dass auch sie ihr Bündel schnüren dürfen, um für einige Wochen Erholung in unserem herrlichen Schwabenland zu finden.

Volksgenossen! Volksgenossinnen! Nehmt Euch dieser Kinder an. Eine Kinderfreistelle bereitet nicht nur dem Kind und seinen Eltern Freude, sondern auch Euch, den Pflegeeltern. Strahlende, dankbare Kinderaugen werden Euer Lohn sein!

Das schöne und edle Hilfswerk der NS-Volkswohlfahrt soll gerade in unserem wirtschaftlich wiedererstarkten Schwabenland einen außerordentlichen Erfolg finden. Meldet deshalb Eure nie versagende Hilfsbereitschaft der NS-Volkswohlfahrt!

Stuttgart, 12. Juni 1936.

Heil Hitler!



Nach der Kranzniederlegung an der Grabstätte Heinrichs und am Einmal der Königin Mathilde lehrte Reichsführer Himmler wieder in den Dom zurück.

### Die Fahnenweihe der Hitler-Jugend

Rund trat Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor, um 500 neue Bann- und Jungbannfahnen der Hitler-Jugend und des Deutschen Jungvolks zu weihen. Er richtete an die Führer der Hitler-Jugend und des Jungvolks folgende Ansprache:

Wir haben einst in der Garnisonkirche zu Potsdam an der Gruft unseres großen Königs die Fahnen der nationalsozialistischen Jugendverbände geweiht. Später hatte ich die Ehre, im Braunschweiger Dom an der Gruft Heinrichs des Löwen der Führerschaft der nationalsozialistischen Jugend die Richtlinien für ihre Arbeit zu geben. Heute stehen wir hier im Dom zu Quedlinburg an der Gruft jenes großen Sachsenherzogs, der später deutscher Kaiser und Gründer unseres Reiches wurde. Ich weihe euch, ihr Fahnen der Jugend, zu seinem Gedächtnis! Wenn ihr jetzt an seiner Gedächtnisstätte vorübermarschiert, seit euch dessen bewußt, daß ihr euch würdig zu erweisen habt eines Jahrtausends der deutschen Geschichte und fühlt euch verpflichtet, eine Jugend zu führen in ein neues Jahrtausend gleicher Größe und gleicher Ehre!

Begrüßt von den erhabenen Rechten der Ehrenräte und der Männer aller nationalsozialistischen Formationen zogen nun die Fahnenträger mit den neuen HJ- und Jungvolksfahnen unter den Klängen des Liedes „Run laßt die Fahnen fliegen“, von den beiden Seiten des Domschiffes durch die Pforten an der Krypta vorbei an die Grabstätten und hinauf auf den Schloßberg. Vor dem Dom präsentierten der SS-Ehrensturm das Gewehr zu Ehren der neuen Fahnen der jüngsten Gliederungen der Bewegung. Die Klänge des Fahnenliedes vereinigten sich mit den Fanfaren zu einem gewaltigen Schlussakkord, der die weihewolle Feier beendete. Der Nachmittags war ausgefüllt mit Reiterfestspielen der SS, auf dem Moorberg in Gegenwart des Reichsführers SS, Himmler und der übrigen Ehrengäste.

## Gerüchte um Baldwin

London, 2. Juli.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times“ erklärt die in Umlauf befindlichen Gerüchte über Baldwin als phantastisch, hält es aber für möglich, daß der wachsenden Aufgaben des Kabinetts wegen der Ministerpräsidenten zukünftig nur an zwei Tagen in der Woche auf Fragen im Unterhaus antworten würde, die direkt an ihn gerichtet seien.

Auch der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt alle Gerüchte, daß sich Baldwin mit Rücktrittsgedanken trage, als jeder Unterlage entbehrend. Der politische Korrespondent der „News Chronicle“ gibt der Meinung Ausdruck, daß nur eine rasche Wiederherstellung seiner Gesundheit und ein äußerst persönliches Bemühen sein Ansehen wieder herzustellen, den Ministerpräsidenten halten könne. Der politische Korrespondent des „Daily Express“ hält es für möglich, daß Baldwin das Amt des Ministerpräsidenten gegen das des Lordiegelbehalters, des Lordpräsidenten oder eines Ministers ohne Geschäftsbereich antustreten werde.

## Schießereien, weil Moskau es wünscht

Paris, 2. Juli

In Französisch-Algerien ist es erneut zu blutigen Zusammenstößen gekommen, bei denen auch Truppen eingesetzt wurden. Aufstehende Elemente versuchten auf dem Rathaus von Mostaganem, die rote Fahne zu hissen. Dabei kam es zu heftigen Schießereien mit Nationalisten. Die Gendarmerie mußte eingreifen, um die Streitenden zu trennen. Mehrere Kundgebungen wurden festgenommen. Truppenverstärkungen wurden zur Wiederherstellung der Ordnung von auswärts herangeholt. In Algier ereigneten sich ebenfalls wieder Zusammenstöße zwischen Streitenden und Polizei. Zwei Polizeibeamte wurden verletzt. Die Polizei nahm neun Personen fest, vier Europäer und fünf Eingeborene.



# London weiß keine Antwort

## „Unerhörte Szenen“ in Genf / Auch Blum wußte nichts Neues Hoffnungen auf Montreux

ex. London, 2. Juli.

**Eigenbericht der NS-Presse**  
Wenn man sich in den politischen Kreisen Londons nach den Ansichten über die bisherigen Ereignisse in Genf erkundigt, so ist die erste Antwort zumeist ein Achselzucken. Man scheint sich offensichtlich, sich in einer bestimmten Form zu äußern. „Bis jetzt läßt sich nicht viel sagen...“ „Die müssen erst einmal abwarten...“ das sind die stereotypen Antworten, denen man überall begegnet.

Es war früher einmal üblich, daß man nicht nur im Regierungslager über die Absichten der einzelnen Minister ziemlich gut auf dem laufenden war. Das Rätsel der politischen Kontinuität, gleichgültig welche Partei nun gerade am Ruder war, bestand in England in der an sich verwunderlichen Tatsache, daß auch die Führer der Opposition in entscheidenden Fragen zu Rate gezogen und informiert wurden. Heute aber ist von dieser Kontinuität, dieser Sicherheit und Zielbewußtheit in London nichts mehr zu spüren. Niemand weiß in politischen Dingen Bescheid. Jeder legt sich seine eigene Meinung zurecht und die Folge ist ein unüberhörlicher „englischer Redel“, wie ein französisches Blatt einmal schrieb. Die Zurückhaltung gegenüber Genf und allen aktuellen Tagesfragen ist lediglich ein Ausfluß dieser allgemeinen Unsicherheit.

Kur in einem Punkt ist man sich heute in London einig, und das ist die Empörung über das Verhalten der italienischen Journalisten zu Beginn der Rede des Regus. Die meisten Blätter sehen in diesen „unerhörten Szenen“ — wie sich das Blatt der Diehards, „Morning Post“, ausdrückt — eine von Rom aus befohlene Demonstration, die den denkbar schlechtesten Eindruck gemacht und der Rede des Regus ein Relief gegeben habe, das gewiß nicht im Sinne der Italiener gelegen habe.

Das Echo zur Rede Blums in Genf ist ziemlich dürrig. Die Londoner Blätter veröffentlichen sie zwar in großer Aufmerksamkeit, aber die üblichen Kommentare fehlen vollständig. In den politischen Kreisen wird dagegen betont, daß der französische Ministerpräsident zwar viel, aber inhaltlich um so weniger gesagt habe. Seine Erklärungen über die innerpolitische Festigkeit des gegenwärtigen Regimes in Frankreich werden mit Skepsis aufgenommen, und besonderes Interesse finden lediglich seine Bemerkungen zur Reform des Völkerbundes, aus denen man eine gewisse Resignation herausliest. Die französische Forderung, die Beitandspflicht gegenüber einem angegriffenen Staat regional zu begrenzen; entspricht jedoch durchaus nicht dem englischen Völkerbundsideal, weil dadurch dessen Universalität durchbrochen und dessen Einfluß beschränkt wird.

Dagegen hofft man, in Montreux demnächst zu einem befriedigenden Resultat zu kommen. Es verlautet, daß am Samstag wieder eine Vollversammlung der Konferenz stattfinden soll, nachdem die Beratungen der technischen Ausschüsse zu gewissen Klärungen geführt haben. Man erwartet hier darum ständlich eine kurzfristige Rückkehr Lord Stanhopes, des englischen Delegationsführers in Montreux, nach London, um sich neue Anweisungen zu holen. Es wird dazu berichtet, daß die Empfindlichkeit den Türlen gegenüber jeder Beschränkung ihrer Hoheitsrechte an den Meeresengen die Verhandlungen erschwere. Trotzdem hält man es bei allseitigen Entgegenkommen — vor allem in der Frage der internationalen Kontrolle der Meeresengen und bei gewissen Versprechungen Moskaus über seine Flottenstärke im Schwarzen Meer — für möglich, zu einer Lösung zu kommen.

### Vormittagsplaudereien in Genf

Genf, 2. Juli.

In der Vormittags-Sitzung der Völkerbundsversammlung erörterte der Vertreter Australiens, Bruce, die im italienisch-afrikanischen Konflikt zu unternehmenden Schritte, um dann die grundsätzlichen Folgerungen aus dem Versagen des Völkerbundes in dieser Angelegenheit für die Zukunft zu ziehen. Alsdann verhandelte er den Beschluß der australischen Regierung, die Aufhebung der Sanktionen zu beantragen, da sie aus schließlich geworden seien. Es sprachen noch die Vertreter Dänemarks, der Schweiz, Hollands, Iriguanas und Litauens.

Der französische Ministerpräsident Léon Blum hat Genf Donnerstag mittig wieder verlassen. Da noch viele Redner für die Aussprache in der Versammlung vorgesehen sind, ist es zweifelhaft geworden, ob sie in dieser Woche mit ihren Arbeiten fertig werden wird.

### Danziger Senatspräsident nicht in Genf

Im Zusammenhang mit der Nachricht, daß der Kommissar des Völkerbundes nach Genf gereist ist, haben ausländische Presseorgane, denen sich aus durchsichtigen Gründen auch Danziger Oppositionsblätter angeschlossen haben, die Meldung verbreitet, der Danziger Senatspräsident Greifer sei nach Genf gefahren. Diese Meldung ist, wie von unländer

Danziger Seite festgestellt wird, unzutreffend. Präsident Greifer befindet sich in Danzig, da die Lage in Danzig für ihn keinerlei Veranlassung bietet, von sich aus nach Genf zu fahren, zumal auch keineswegs beabsichtigt war, irgendwelche Danziger Fragen auf die Tagesordnung der gegenwärtigen Ratssitzung zu setzen.

### Beleid des Reichsinnenministers

zum Anfall des Russijuges der Leibstandarte Berlin, 2. Juli.

Der Reichsminister Innern Dr. Frick hat an den Obergruppenführer Sepp Dietrich das nachstehende Telegramm gerichtet:

An den Obergruppenführer Sepp Dietrich, Berlin-Lichterfelde. Aus Anlaß des tragischen Anfalles, der den Russijug der SS-Leibstandarte traf und dem vier treue SS-Männer des Führers zum Opfer fielen, bitte ich, meine tiefempfundenen Anteilnahme entgegenzunehmen. Mit der Leibstandarte, die getreu bis in den Tod ihre Pflicht erfüllt, trauern wir alle um ihre Toten.

Heil Hitler! Reichsminister Dr. Frick.

### Jüdisch-kommunistische Propagandazentrale in Haifa

Schutz für den Jerusalemer Sender Jerusalem, 2. Juli.

60 politische Häftlinge, die im Konzentrationslager Sarafand untergebracht sind, traten am Mittwoch in den Hungerstreik. Im Judenviertel von Haifa wurde in der letzten Zeit mehrfach kommunistisches Propagandamaterial gefunden, das in arabischer, deutscher und hebräischer Sprache abgefaßt ist und zum offenen Aufruhr fordert. Die eingehenden Untersuchungen befestigten mehrere jüdische Einwohner. Rummel wurden 2 Juden verhaftet, da begründeter Verdacht besteht, daß sie Leiter einer kommunistischen Zentrale sind.

Um den Schutz des Jerusalemer Senders zu gewährleisten, ist das Gebiet im Umkreis von 500 Metern um das Sendegebäude unter Ausnahmezustand gesetzt.

Von Genf aus führt inwischen Emir Kerslan durch zahlreiche heimliche Kanäle den Willen zum Widerstand und zur Fortsetzung der Kämpfe. Zugleich bemüht er sich, durch Überweisung von Schmutz und allerlei Waren den Aufruhr auch in Syrien und in Ägypten neu zu entfachen.

### Weimar im Festschmutz

Weimar, 2. Juli.

Die um diese Jahreszeit sonst nur vom Fremdenverkehr belebte Gauhauptstadt Weimar hat in wenigen Tagen ihr Aussehen völlig verändert. Ein geschäftiges Kommen und Gehen, ein bis zur äußersten Grenze vermehrter Kraftwagenverkehr erfüllt die im Schmutz der Fahnen und Blumenengenden prägnante Stadt. Nur wenige Stunden noch, dann wird jeglicher Kraftverkehr ruhen, werden die einziehenden Kolonnen der Formationen das Straßenbild beherrschen. Die Städte und Vorkommandos sind bereits eingetroffen. Die hohe Erwartung der Bevölkerung wird bald erfüllt werden. Ein einseitiges Erlebnis wird die Hunderttausende drei Tage lang in Atem halten.

Wer Weimar so sieht, wie es sich in diesen Tagen darbietet, mit den prächtig geschmückten Häuserfronten, die den Hintergrund für die Aufmärsche abgeben werden, ist enttäuscht von der Lebensfreude, die von dieser Stadt ausgeht. Dabei wirkt das alles so selbstverständlich, und gerade in der weisen Beschränkung der Mittel und durch einen ausserordentlichen Geschmack so erhabend. Einen Glanzpunkt bildet der Marktplatz mit dem Rathaus, wo bei der Erinnerungsfest Gausleiter Streicher sprechen wird, wie er es 1926 in der damaligen großen Rundgebung tat. Der Weg über den Fürstenplatz, vorbei an dem mit roten Fensterepochen und frischem Lannengrün geschmückten Fürstenthaus hin zum Schloß, bietet wundervolle Bilder. Wohin das Auge blickt, überall der gleiche Eindruck, der in der Erkenntnis gipfelt, Weimar ist gerettet und bereit, der Jahrestagfeier des ersten Reichsparteitagess einen würdigen Rahmen zu geben.

### Noch 154 302 Streikende in Frankreich

Streikaustritte und Werksbesetzungen in den Provinzstädten am laufenden Band Paris, 2. Juli.

Die Zahl der Streikenden in ganz Frankreich wird mit 154 302 angegeben. Nach längeren Verhandlungen ist in der Präfektur in Metz eine Einigung zustande gekommen. Es wurde beschlossen, daß die Räumung der Fabriken am Donnerstag um 6 Uhr beginne und die Arbeit möglichst bald wieder aufgenommen wird.

Neue Streiks und Werksbesetzungen werden aus folgenden Ortschaften Vorhingen gemeldet: Burbach, Angevillers, Sapanagen, Fontoy und Noncourt. In Lille ist der Zeitungsstreik durch einen Schiedsspruch

des Präfekten beendet worden. In Rizza wurde in der vergangenen Nacht eine vorläufige Einigung im Gastlättinggewerbe erzielt. Die Hotels an der französischen Riviera werden am Donnerstag wieder geöffnet. Die Verhandlungen über den Einheitsrahmentarif dauern noch an. Im Pariser Zeitungs-gewerbe wurde von Berlegern und Sepern der Schiedsspruch des Arbeitsministers angefordert, über dessen Annahme oder Ablehnung beide Interessentenverbände zu entscheiden haben werden.

### Gesellschaft zur Bekämpfung des Kommunismus in Warschau gegründet

Warschau, 2. Juli.

Unter Führung der Föderation der polnischen Frontkämpfer wurde in Warschau eine Gesellschaft zur Bekämpfung des Kommunismus in allen seinen Erscheinungsformen gegründet. Sie erhielt den Namen „Selbstschutz der Bevölkerung“. Aufgabe der neuen Gesellschaft ist es, den Einfluß des Kommunismus durch wissenschaftliche und populäre Veröffentlichungen, durch Vorträge, Beratungen und Schulungsläufe entgegenzutreten, und insbesondere die Behörden im Kampf gegen die Anarchie, die pornographische Literatur, umstürzlerische, jenseitige und religionsfeindliche Losungen zu unterstützen. Gleichzeitig soll durch die Wirksamkeit der Gesellschaft der Wehrgedanke in Polen gefördert werden.

### Schmuggelgeschäfte der Franziskaner

Die Verhandlung gegen die 5 Franziskanerbrüder und 14 weitere Angeklagten vor der Großen Strafkammer zeigte am Mittwoch immer mehr die Strupplosigkeit, mit der im niederheinischen Grenzgebiet von den Angeklagten gegen die Schmuggel- und Devisenverordnungen gesündigt wurde. Der Angeklagte Mathias Koch, der bei den Schmuggeltransporten nachts Schmiere gestanden hat, gab u. a. an, daß im Petrusheim in wenigen Monaten 140 fette, aus Holland eingeschmuggelte Schweine geschlachtet und weiterverkauft worden sind. Als Kraftwagenführer der Franziskanerkolonie führte Heinrich Dimer monatlang Getreidefrachten in wöchentlichen Mengen von 500 Zentnern aus. Die zur Durchführung dieser Transporte im Grenzgebiet notwendigen Begleitpapiere waren oft in Zeit- und Mengenangaben von Büroangestellten der Kolonie gefälscht. Darüber hinaus wurden sie mehrfach bemittelt. Von 1929 bis 1934 fuhr Wilhelm Wenhoff Getreide vom Petrusheim nach Weese und Redem. Dabei ist ihm für „Gefälligkeiten“ von Bruder Sigisbert wiederholt geschmuggeltes Benzin angeboten worden.

In Gemeinschaft mit Bruder Sigisbert hat der Angeklagte Peter Jansen, der in der Nähe vom Petrusheim ebenfalls ein grenzdurchschnittenes Gut besitzt, von 1930 bis 1934 erheblichen Getreideschmuggel betrieben. Wegen der Fälschungen der Begleitpapiere hat er dem Angeklagten Hoffmann 450 M. Schweißgeld gegeben.

Zu einer kurzen Auseinandersetzung zwischen Staatsanwaltschaft und Verteidigung führte die Erörterung einer Keuherung des flüchtigen Bruders Sigisbert, nach der das Schmuggeln keine Sünde sei (!). Es wurde festgestellt, daß es keine Ordnungsregel gibt, die diesen Grundpaß rechtfertigen könnte. Des Devisenvergehens hat sich der jetzt 70jährige Johann Conze, genannt Bruch, der Liborius, schuldig gemacht, der allein und in Begleitung mit Bruder Epiphanius mehrfach unter dem schützenden Ordenskleid Geldbeträge nach Holland geschmuggelt hat. Dem jetzigen Vorsteher der Kolonie Petrusheim Johann Reits, genannt Bruder Valentin, wirkt die Anklage ebenfalls vor, sich in Gemeinschaft mit Bruder Epiphanius gegen das Devisengesetz vergangen zu haben. Er hat ferner vor einer Kontrolle durch Zollbeamte angeordnet, die Geschäftsbücher zu verbergen. Der Angeklagte Hoffmann, der dabei behilflich war, erhielt später von Bruder Valentin 500 Mark.

Die Verhandlung wird fortgesetzt.

### Württemberg

#### Ein Kleinod der Landeshauptstadt

Wir glauben nicht, daß noch einer in unserem Oberamt herumläuft, der nicht von dem am 11. Juli in Stuttgart stattfindenden Pressefest gehört hätte. Aber daß es viele gibt, die noch nie im Stuttgarter Stadtpark waren, das vermuten wir stark, denn selbst zahlreiche Stuttgarter kennen diese grüne Insel inmitten des Brausens der Großstadt kaum. Der Stadtpark ist zwar in seinen Ausmaßen nicht übermäßig groß, d. h. wenigstens für eine Stadt wie Stuttgart hat er nicht allzuviel Raum. Aber diesen Mangel an Raum wagt er durch Qualität bei weitem auf. Sowohl die Wirtschaftsräume, als auch die Gartenanlagen suchen ihresgleichen. Und wenn das gedämpfte Licht durch die Zweige schimmert, leise die Springbrunnen plätschern und von ferne Musik herüberweht, dann kann man sich kaum einen gemächlicheren Ort denken.

dann kann man seinen besseren Platz finden, als Rahmen für dieses Pressefest.

Dazu kommt noch am 11. Juli eine Vortragsfolge, die sich wirklich sehen lassen kann. Eigentlich eine Selbstverständlichkeit, denn wenn die Männer, die das ganze Jahr über unzähligen Unterhaltungen und Wissen vermitteln, einen solchen Abend aufziehen, dann muß es ja klappen. In Berlin und in vielen anderen Städten ist das Pressefest schon längst zur ersten gefälligen Veranstaltung geworden. Auch in Stuttgart und darüber hinaus in ganz Württemberg wird es sich bald diesen Platz erobern haben, und wir können heute nur noch allen unseren Lesern ans Herz legen: Besorgt euch so bald als möglich Karten, denn am 11. Juli muß man dabei gewesen sein!

### Lehrer aus aller Welt treffen sich in Stuttgart

Stuttgart, 2. Juli.

In schwerem Kampfe stehen heute die Deutschen draußen, die sich zu ihrem nationalsozialistischen Vaterland bekennen. Ihre Schutz und Trugburgen sind neben der Parteiorganisation die deutschen Schulen. Unendlich viel hängt darum von den dort tätigen Erziehern ab.

Diese kommen, wie schon kurz berichtet, aus aller Welt vom 19. bis 23. August in Stuttgart zusammen. Viele Vorbereitungen werden getroffen, damit für diese Männer und Frauen als weltanschauliche Vorposten die Tagung in Stuttgart zu einer Kraft- und Erlebnisquelle wird. Die Stadt Stuttgart, das Württ. Kultministerium, das Deutsche Auslandsinstitut und die Bauamtsleitung des Amtes für Erzieh. die von der Organisation „Ausland“ der NSDAP mit der Durchführung der Tagung beauftragt ist, werden alles daran setzen, damit unsere schwäbische Landeshauptstadt mit Recht und Stolz die Bezeichnung „Stadt des Auslandsdeutschens“ führen wird. Ein Großteil der ausländischen Erzieher und Erzieherinnen wird vorher an den Sommerlagern der schwäbischen Erzieher teilnehmen, um vor allem die orange auf vorgeschobenem Einzelposten so sehr demnächst Rame-radschaft zu pflegen. Das Deutsche Auslandsinstitut wird in seine unerschöpfende Arbeit Einblick geben und an der Tagung selbst werden führende Persönlichkeiten der Partei und des Staates teilnehmen und über die Kulturaufgaben des deutschen Ausland-Lehrers sprechen. Vor allem aber wird eine Großkundgebung zusammen mit der Bevölkerung Groß-Stuttgarts den neuen deutschen Kulturwillen sichtbar werden lassen. Selbstverständlich wird auch eine große Anzahl ehemaliger im Ausland tätiger Erzieher und Erzieherinnen an der Tagung teilnehmen.

### Kalen wurde Garnisonstadt

Kalen, 2. Juli. Seit Mittwoch ist Kalen Garnisonstadt. Die Wehrkreismonterschule des Wehrteiles V wurde gestern bezogen. Aus diesem Anlaß legte der Standortälteste Oberst Boel, gefolgt von seinen Offizieren und Unteroffizieren, am Kriegerehmal einen Kranz nieder. Er gedachte in einer kurzen, markanten Ansprache der Gefallenen des Weltkrieges und sprach die Hoffnung aus, es möchte die junge Truppe von demselben Geist der Hingabe und Opferbereitschaft erfüllt sein, wie die gefallenen Helden dieser Stadt.

Am Donnerstag früh 7 Uhr fand in Gegenwart des Bürgermeisters Dr. Schübel in der Turnhalle der Volkshalle ein Begrüßungssapell statt. Oberst Boel ermahnte die Truppe zu tadelloser Disziplin und Haltung. Ein dreifacher Sieg-Deil auf den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler drohte durch die Halle. Anschließend stellte der Kommandeur des Stadtbereichs, Bürgermeister Dr. Schübel, der Truppe vor und begrüßte ihn aufs herzlichste. Das von der Stadt zur Begrüßung der Truppe geplante Fest wurde auf Wunsch des Kommandeurs bis zur Belegung der Kaserne, die für den 1. Oktober erhofft wird, verschoben. Zum Schluß dankte der Kommandeur dem Bürgermeister und der Stadt für die gute Unterbringung der Truppe.

### Die Beerdigung verweigert

Englischkeit eines katholischen Pfarrers Großluden, M. Kersheim, 2. Juli. Kürzlich war das Kind des Bauern Lehnermaier in Kotesohl wenige Tage nach der Geburt gestorben. Da der Bauer der katholischen Konfession angehört und seine Frau der evangelischen, lehnte es der katholische Pfarrer J. Wessing von Großluden ab, das Kind auf dem Friedhof von Großluden beerdigen zu lassen.

Vorher hatte der Pfarrer den Bauern vor die Entscheidung gestellt, ob er sich und seine Frau nachträglich katholisch trauen lassen wollte. Der Bauer, der in glücklicher Ehe lebt und als sehr ruhiger und ordentlicher Mann bekannt ist, lehnte jedoch dieses Ansuchen ab. Durch die Hartnäckigkeit des katholischen Pfarrers sah sich der Bauer schließlich gezwungen, sein Kind in der fast 10 Kilometer entfernten Gemeinde Kattheim beerdigen zu lassen. Die Beauftragung des Geistlichen, der Großludener Friedhof wäre nur für Katholiken bestimmt, ist eine Lüge, denn es sind kaum 6 Monate her, daß eine evangelische Person dort beerdigt wurde und daß bei dieser Gelegenheit sogar ein evangelischer Pfarrer diesen Friedhof betreten durfte.

Man m über eine bohrtheit. von Groß lungenweife Impörung lehr groß.

Abolzh (Ein B Labung Heustock Adolf Th rath groß Feuerwerk auch die Feuer in Fälle da Regent die rald die wirklame nicht mehr die Gr Wohnhaus bereits Se getretet wo aus den 6

Führer Die Anwo lämp

Noch fi Ihr Erlich nicin gebü einem Reich n für die erlebte Re und ungehö seiner Schö rief unter viele neue des Gefalle und morgen ungssooll Schönheiten im wohlger duster lie. U Lande fleit lichen Zue fällen gran Rod ist die

Dies ist Ober-NS-4 jirsgrupp heute abe Eintritt ha in wichtige oöflerung d

### Was m bannpo

1. Für das in Calw in Somet d hiebt, nach mannhalte. Die übrigen weile wieder melbete 52 Brot und A Drei Kerz für entl. U Die Auffm zahlreich an leitet. Den Te kämpfe aller stunde, Lun dem in be gramm im leht das ar die ganze U drud in der den Kampf findend wird

Jeder Te oder eine J tier); 2. ein Löffel; 4. tuch); 5. S benen Lieb Tadellose und tadelö fändlichkeit sen. Beim in denen ei wird foler Streichholz alle Gegen Brotbeutel einen eigen Ruhe ist de Mitaosien verpflegung aber jeder mit.

### Am und



Blay finden. ... eine Vor- ... lassen kann. ... denn ... Jahr über ... Bienen vermit- ... zischen, dann ... und in vielen ... zessest schon ... anstaltung ge- ... darüber hin- ... es sich bald ... mit können ... o bald als ... m 11. Juli ... sein!

effen sich ... 2. Juli. ... die Deut- ... nationalsozia- ... ihre Schug- ... Parteiorgani- ... nentlich viel ... Erzieher ... berichtet, aus ... in Stuttgart ... werden ge- ... und Frauen ... die Tagung in ... Erlebnisquelle ... Wirt, Kult- ... landsinstitut ... mites für Er- ... Ausland“ der ... g der Tagung ... an sehen, da- ... aufstadt mit ... Bezeichnung ... führen wird. ... Erzieher ... an den Som- ... ier teilneh- ... auf vorge- ... nimate Kamer- ... die Auslande- ... Arbeit Ein- ... selbst werden ... artie und des ... die Kulturver- ... sprechen. ... undgebung zu- ... Stuttgart ... sichtbar wer- ... wird auch eine ... island tätiger ... der Tagung

onitadi ... ist Kolen ... schule des ... Aus die- ... Oberst ... ffizieren und ... nmal einen ... in kurzen, mar- ... des Weltkrie- ... möchte die ... ist der Hin- ... sein, wie die ... and in Gegen- ... uel in der ... n Begrü- ... Boel ermahnte ... in und Hal- ... auf den Ober- ... den Führer ... dröhnte durch ... der Komman- ... ermeister Dr. ... begrüßte ihn ... Stadi zur Be- ... st wurde auf ... ur Beziehung ... ktober erhöht ... danke der ... der und der ... g der Truppe.

weigert ... n Piarres ... 2. Juli. Rüt- ... re Beher- ... e Tage nach ... Bauer der ... er und seine ... es der katho- ... Großkuchen ... von Groß- ... Bauern vor ... sich und seine ... rauen lassen ... dlicher Ehe ... ordentlicher ... dieses An- ... dichtigkeit des ... der Bauer ... in der fast ... inde Rati- ... Behauptung ... mer Friedhof ... nmt, ist eine ... mate her, daß ... igelegt wurde ... it logar ein ... idhof betrat

Man muß tatsächlich den Kopf schütteln über eine solche Unvorsichtigkeit und Verbohrtheit, wie sie dieser katholische Piarre von Großkuchen mit seiner gemeinen Handlungsweise an den Tag gelegt hat. Die Empörung in der Bevölkerung hierüber ist sehr groß.

**Aus Stadt und Land**  
Hagold, den 3. Juli 1936  
Führerworte:  
Die Völkische Bewegung hat nicht der Anwalt anderer Völker, sondern der Vorkämpfer des eigenen Volkes zu sein.  
Noch sind die Tage der Rosen...  
Ihr Erscheinen vollzog sich, wie es einer Königin gebührt, im vollen Sonnenglanz und mit einem Reichtum der Farben und Formen. Wohl ist für die Rose am letzten Morgen der lang-erlebte Regen gekommen; aber etwas reichlich und ungenügend, und so manches holde Haupt, seiner Schönheit beraubt, gedroht wieder und rief unter Mitleid an. Aber hin ist hin, und viele neue sind erblickt. Neben und an Stelle des Gefallenen leuchtet und duftet es, auch heute und morgen und wohl noch eine zeitlang Hoffnungswohl und freudig. Es ist eine Lust, die Schönheiten alle zu sehen. — Aber nicht bloß im wohlgepflegten Blumengarten leuchtet und duftet sie, überall, an der Heide, an Jaun und Laube klettern sie, die kleinen bescheidenen, nachlichen Zweige, wehrhaft und ausdauernd und hüßen graues Gemäuer in Duft und Farbe. — Noch ist die blühende „goldene Zeit“...

**„Volk in Gefahr“**  
Dies ist das Thema des Filmvortrags, den Ober-NS-Führer Kies, der Adjutant der Bezirksgruppe Weib des Reichs-Luftschutzbundes heute abend 8 Uhr im Löwenaal bei freiem Eintritt halten wird. Aufklärung im Luftschutz ist wichtiges Gebot, darum ist die ganze Bevölkerung dringend eingeladen.  
**Was man vom Bann- und Jungbannsporttag in Calw wissen muß!**  
1. Die Eltern und Lehrherren:  
Für das leibliche Wohl der Teilnehmer ist in Calw in jeder Hinsicht gesorgt.  
Soweit das Jungvolk zum Sonntag in Calw bleibt, nämlich in den Massenquartieren (Saumannhalle, Calwer und Hirsauer Turnhalle). Die übrigen Stämme rücken am Samstag teilweise wieder ab. Für die auf Samstag angeordnete HJ sind Privatquartiere mit Abendbrot und Frühstück bereitgestellt.  
Drei Kerze mit ausreichenden Feldküchen für evtl. Unfälle dauernd zur Verfügung.  
Die Aufsicht über alle Teilnehmer ist durch die zahlreich anwesende Führerschaft vollumfänglich gewährleistet.  
Den Teilnehmern ist geboten: Sportweltkämpfe aller Art, eine nationalsozialistische Feiertunde, Lummelspiele und Wettspiele, wie aus dem in der Bannsportliste ersichtlichen Programm im Einzelnen hervorgeht, und nicht zuletzt das große Erlebnis der Kameradschaft, die die ganze Jugend verbindet und die ihren Ausdruck in der Feiertunde, in der Morgenfeier, in den Kampfspiele und in der Schlundgebung finden wird.  
2. Die Jugendgenossen:  
Jeder Teilnehmer hat bei sich: 1. eine Decke oder eine Zeltbahn (wenn nicht in Privatquartier); 2. ein Einsechser (nebst Becher); 3. einen Vöffel; 4. Schutzhandschuhe — Wollhandschuhe (Handtuch); 5. Sportzeug und überdies alle anzu-gehenden Lieberzeuge im Kopf.  
Tadellose Sommerdienst-Uniform mit Mütze und tadelloses Verhalten sind eine Selbstverständlichkeit für einen Hitlerjungen oder Pimpfen. Beim Schlafen in den Massenquartieren, in denen eine dicke Strohschicht ausgebreitet ist, wird folgendes beachtet: Niemand besitzt ein Strohholz! Sämtliche Taschen sind geleert — alle Gegenstände werden gesammelt und im Brotbeutel untergebracht. Abfälle werden an einen eigens dafür bestimmten Platz gebracht. Raucher ist das erste Gebot! Da die meisten kein Mittagsessen wollen, beschränkt sich die Mittagsverpflegung auf erfrischenden Kaffee. Es bringt aber jeder sein „Mittagsmahl“ im Brotbeutel mit.

**Alle 126er-Pimpfe und Hitler-Jungen** besuchen am kommenden Samstag und Sonntag das **Bann- und Jungbann-Sportfest in Calw**

gebrauchten Viehhäuser auch große Heuvorräte lagerten — von der neuen Ernte etwa 90 Wagen — ist der Schaden sehr groß. Der Beschädigte ist versichert. Ueber die Ursache des Feuers konnte bis jetzt endgültig noch nichts festgestellt werden.  
**Schwäbische Chronik**  
In Aitrach-UL Reutlich stürzte aus einer im ersten Stock befindlichen Wohnung ein dreiviertel Jahre altes Kind aus dem offenen Fenster. Das Kind erlitt eine starke Gehirnerschütterung. An der Erhaltung seines Lebens wird gezweifelt.  
In der Teilgemeinde Stöden bei Rindelbach-UL. Gilmangen feierte dieser Tage Frau Franziska Stelzer, geborene Greiner, in geistiger und körperlicher Frische ihren 90. Geburtstag. Vom Führer und Reichstanzler erhielt sie ein Glückwunschkreuz mit einem Geschenk, von der Gemeinde, der NS-Frauenenschaft, dem Pfarramt und von Wohltätern wurde die Alters-jubiläum ebenfalls beschenkt.

Seim Kaffeefassen größte Ordnung und Disziplin — nie drängen — es kommt jeder dran! Ehegänger bereithalten.  
Bei der Abfahrt, sei es mit dem Rad oder mit der Bahn: Immer größte Ordnung und Ruhe! Radfahren hintereinander, Allgemein: Jeder richtet sich ausschließlich nach den Anordnungen seiner Führer — er tut immer nur das, was befohlen ist!  
Parole für beide Tage heißt für jeden Teilnehmer: „Größte Leistung bei größter Ordnung und Kameradschaftlichkeit!“  
Meldung in Calw am Samstag in der Turnhalle beim Früh, am Sonntag auf dem Sportplatz. Den Weisungen des durch weiße Armbinden gekennzeichneten Bannordnungs-dienstes ist unbedingt Folge zu leisten.  
**Straßen-Sperrungen**  
Reichsstraßen: Ortsdurchfahrt in Eutingen im Zuge der Reichstraße Nr. 14: ab 1. Juli bis 11. Juli 1936 für jeden Verkehr gesperrt. Umleitung für Richtung von Stuttgart

**Kreistagung des NS-Lehrerbundes**  
am 1. Juli 1936  
Diesmal stand die Tagung des Erziehers des Kreises ganz im Zeichen des Luftschutzes. Kreisamtsleiter Bodamer konnte weit über 100 Lehrer und Lehrerinnen, Bürgermeister und sonstige Vertreter der Gemeinden begrüßen. Mit ganz besonderer Freude begrüßte er den Gauleiter für Luftschutz, Vg. Brinkinger, der sofort in leiser, frischen, unterhaltamen und doch sehr ernsthaften Weise mit seinem Vortrag begann.  
Zunächst befasste er einige Einwände gegen den Luftschutz, die man immer wieder zu hören bekommt. Dann legte er dar, daß Luftschutz mehr ist, als man gewöhnlich meint: Luftschutz ist Erziehung zum Selbstbehauptungswillen, Luftschutz legt die Grundlage zur Wehrerziehung, Luftschutz findet sogar schon im Erziehungsplan der Schulen Platz.  
Was haben wir nun aus der Luft im Ernstfall zu erwarten? Außer verschiedenen Arten von Abwurfgeschossen zunächst die Flugzettel, die die Aufgabe haben, den Selbstbehauptungswillen eines Volkes zu zerlegen. Wir haben aus dem Weltkrieg gelernt, diese „Waffe“ wichtig zu nehmen. Auf lange Sicht muß hier gearbeitet und dem entgegen gewirkt werden. — Die verschiedenen Bomben, die der Redner als Fachmann genau erklärte, wirken zwar als Volksterror so, daß es keinen Schutz gegen sie gibt; aber die wenigsten werden Volksterror sein, und gegen die Streu-, Brand- und Giftwirkungen gibt es einen sehr weitgehenden Schutz, eben den organisierten Luftschutz. Besonders die sehr eingehenden Ausführungen von Vg. Brinkinger über den Gasriegel aus der Luft waren dazu angetan, viel Phantasie und Liebertreibung auf diesem Gebiete weitgehend zu entkräften. Die Erfindung neuer chemischer Kampfstoffe ist gar nicht so einfach; man braucht also nicht zu befürchten, daß „die Feinde“ so ohne weiteres Gifte erfinden, gegen die wir wehrlos wären. Haben wir aber einen gut ausgebildeten Luftschutz, so läßt sich dieser mit Leichtigkeit auch auf ein neues Kampfmittel umstellen. — Als Frankreich im Weltkrieg begann, Giftgas als Kampfmittel zu verwenden, da bestand für den deutschen Soldaten die größte Gefahr darin, daß er einer unbekanntem Sache gegenüberstand. Heute ist das anders. — Der Gasriegel ist nicht einmal so gefährlich wie die anderen Kampfmittel. Gewiß entbehrt die Behandlung der Betroffenen in den ersten Stunden über Leben und Tod, ist sie aber in Ordnung, so heilen die Schäden restlos wieder aus.  
Ein Vertum, dem der Redner entgegengetreten mußte ist der, daß man meint, Abwurfangriffe würden nur auf große Städte ausgeführt. In Wirklichkeit werden die Feinde auch die Dörfer

angreifen, um die Ernährung Deutschlands noch gründlicher zu beeinträchtigen als im Weltkrieg. Die Entkrümpelung hat daher auch auf dem Lande zu beginnen, und zwar ausgehend vom Rathaus und Schulhaus, die mit gutem Beispiel voranzugehen haben. Daneben ist daran gedacht, die Erntevorräte auf mehrere Stellen zu verteilen, damit nicht alles verloren gehen kann. Auch der Einbau von Einzelstills ist zu empfehlen. Brandlöscher werden oder ein brandlöscherer Anstrich tragen dazu bei, die Dachböden bei Abwurfangriffen zu schützen. Löschgeräte müssen auf jedem Dorf in Ordnung sein, ebenso die Wasserleitung, die heute wieder durch den früher einmal vorhandenen Feuerriegel ergänzt wird. Im Dorf muß nicht jedes einzelne Haus einen Luftschutzkeller haben.  
Da etwa 85 Prozent der Luftschutzarbeit auf die deutsche Frau entfällt, müssen auch in dieser Beziehung falsche Ansichten entkräftet werden. Es schadet der Würde der Frau nicht, wenn auch sie zur Wehrhaftigkeit erzogen wird. Aber sie muß (im Gegensatz zu Rußland, wo es Frauenregiment gibt) arbeiten und kämpfen werden. Und was könnte einer Mutter näher liegen, als die Verteidigung und der Schutz ihrer Lieben in ihrer Wohnung? — Wo der Gegner eine schwache Stelle findet, da wird er angreifen, genau wie im Kriege an der Front!  
Ein richtiger Luftschutz ist aber stets zugleich praktische Volksgemeinschaft — oder er erfüllt auch als Luftschutz nicht die Aufgaben, die ihm gestellt sind!  
Der Dank des Kreisamtsleiters an Kamerad Brinkinger galt insbesondere der verantwortungsbewussten und doch an manchen Stellen so köstlich humorvollen Art seines Vortrags.  
Anschließend daran machte Jungvolkführer Oskar Fißler schlicht und ansprechend einige Ausführungen über die Jungvolk-Freizeitlager. Seine Forderung nach Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und Jugend-führung ist auch die Forderung der Lehrerschaft. Wenn also in den nächsten Tagen die Meldungen von Pimpfen zu den Freizeitlagern abgegeben werden müssen, werden die Erzieher des ganzen Kreises das Jungvolk unterstützen und mit gutem Gewissen schwankenden Eltern warnen, daß ihre Kinder in den Freizeitlagern in guten Händen sind.  
Nach einigen Mitteilungen der Kreisamtsleitung, besonders über die diesjährigen Sommerlager der Erzieher, die diesmal in sehr großem Umfang durchgeführt werden, fand die Tagung des NSLB, mit den Liedern der Nation ihren Abschluß.  
Man blieb aber noch bestimmen, um einen Luftschutzfilm der Bezirksgruppe Weib des Reichsluftschutzbundes anzusehen.

über Balingen, Bollmaringen, Hochdorf; für Richtung von Horb über Mühlen, Weitingen, Landtrögen 1. Ordnung; Zwischen Detenpfromm — Gärtringen gesperrt.  
Umleitung für den Durchgangsverkehr über Kuppingen — Kuppingen — Gärtringen. Bad-Teinach — Oberkollwangen gesperrt.  
Umleitung über Bad-Teinach — Köttenbach — Wurzbach — Oberkollwangen.  
**Motorrad fährt in ein Pferdegepann**  
Horb. Am Dienstag abend ereignete sich in der Nähe des Löwen ein Verkehrsunfall. Eine Frau überquerte vor einem Stadtwärter fahrenden Fuhrwerk der Straße, ohne sich zu vergewissern, ob nicht auch von der Gegenseite ein Fuhrwerk daherkomme. Hinter einem gerade vorbeifahrenden Motorrad kam ein zweites mit Peimwagen, das trotz langen Bremsweges nicht mehr rechtzeitig halten konnte. Er wich der auf der Straße befindlichen Frau aus und fuhr in das Pferdegepann. Der Sattelgaul wurde dabei auf die Deichsel geworfen, welche zerbrach, und erlitt Verletzungen und Verletzungen am Hinterbein. Am Motorrad wurde die Vordergabel und die Lichtanlage beschädigt.

**Großfeuer in einem Sägewerk**  
Freudenstadt, 2. Juli. In dem vor 2 1/2 Jahren neu erbauten, an der Straße Dornstetten-Freudenstadt gelegenen Säge- und Hobelwerk Gottlieb Reitzel, Dornstetten, brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, dem die gesamte Betriebsanlage zum Opfer fiel. Außerdem sind große, vor dem Werk lagernde Vorräte an Schnitt- und Bauholz mitverbrannt. Der Gesamtschaden einschließlich Gebäude, Maschinen und Holzvorräte wird auf rund 65 000 RM. geschätzt. Die Bekämpfung des Feuers war durch Wassermangel sehr erschwert. 58 Mann des freiwilligen Arbeitsdienstes waren zur Hilfeleistung herbeigezogen.  
**Vom Murgtalzug angefahren**  
Klosterreichenbach, 2. Juli. Vom Felde heimkehrend geriet, anscheinend infolge Übermüdung, die 60jährige Frau Katharine Kalksch beim „Anker“ in den um 11.15 Uhr von Schönmünzach herkommenden Personenzug. Sie wurde erfasst, ein Stück weit geschleift und blieb mit einem Schädelbruch, einem Beckenbruch und sonstigen schweren Verletzungen liegen. Kreisliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Frau starb im Kreis-krankenhaus Freudenstadt.

**Schwarzes Brett**  
Verleumdung, Nachdruck verboten.  
**Partei-Organisation**  
Gaupropagandaleitung  
10/36  
Beit. Gauführertagung am 27. und 28. Juni.  
Die Gaupropagandaleitung bittet alle Parteigenossen, die während der Tagung und vom Empfang Dr. Goebbels, Aufnahmen machen, um kostlose Überlassung von je 2 Lichtbildern der besten Aufnahmen.  
Anschriit: Gaupropagandaleitung der NSDAP, Stuttgart, Kronprinzstraße 4 II.  
**NSDAP, Kreisleitung**  
Die Kreisfachtagung findet am Dienstag, 7. 7. 36, abends 8 Uhr im Saalbau 3, Traube in Hagold statt. Teilnahmepflichtig sind fami., pol. Leiter, Walter und Parte der Gliederungen. Die Tätigkeitsberichte für den Monat Juni 36 sind abzugeben.  
Kreisgeschäftsführer.  
**Kreisstab und Pol. Leiter der Bereitschaft Hagold**  
Heute abend 8 Uhr (Stadtdar) Übung für SA-Sportabzeichen. Der Bereitschaftsleiter.  
**Ortsgruppe Hagold**  
Zu dem heute abend 8 Uhr im Löwenaal stattfindenden Filmvortrag „Volk in Gefahr“ ist die Parteigenossenschaft, die angeführt wird durch die Kameradschaft, die Kameradschaft freundlich eingeladen und wird um zahlreiche Beteiligung gebeten.  
Der Ortsgruppenleiter.  
**HJ, JV, HdM, JM.**  
**Der Hitler-Jugend-Spielmannszug**  
tritt heute abend 8 Uhr auf dem „Hindenburgplatz“ an. Beitrag für Juli mitbringen.  
Der Führer des Spielmannszuges.  
**HJ-Gei, 16 und Fliegerklub Hagold**  
Heute abend 8.15 Uhr Führerbesprechung im Seminar. Es haben sämtliche Schar- und Kameradschaftsführer teilzunehmen.  
Der Führer der Bereitschaft.

**Deutsches Jungvolk in der HJ, Stamm III/126 Hagold**  
Die Mannschaften für das Jungbannsportfest treten am Samstag morgens 7.30 Uhr mit Fahrrad und der nötigen Ausrüstung am alten Postamt in Hagold an. — Für die übrigen fällt der Dienst am Samstag aus. — Die Schriftführer gehen jedoch finden statt.  
Der Stammführer.  
**HdM, Ring III/126 Hagold**  
Am Sonntag, den 5. 7. 36 ist in Hagold die Ringprobe zum Untergangsportfest. Teilnahme-pflichtig sind sämtliche Mädel der Standorte. Treffpunkt 7.30 Uhr an der Turnhalle in Hagold. Ringportwartin.  
**Vom rollenden Baumstamm erschlagen**  
Schiltach. Im Heubach ist am Mittwoch früh der 57jährige Fuhrmann Karl Ma von Salersbronn von einem rollenden Baumstamm getroffen und getötet worden.  
**Unfall mit Todesfolge**  
Gutach. Ein neunjähriger Junge fuhr vorgestern abend mit seinem Fahrrad auf der abschüssigen Straße beim Bachauerhof direkt in einen Bulldogg hinein. Er erlitt schwere innere Verletzungen, die seine Überlebendung ins Horberger Krankenhaus notwendig machten, wo er im Laufe der Nacht verstorben ist.  
**Legte Nachrichten**  
Blutige Landarbeiterunruhen in Polen  
15 Tote, zahlreiche Verletzte  
Warschau. Aus einem Gutshof im Kreise Kudzik (Wojewodschaft Lublitz) ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Polizei- abteilung und Landarbeitern gekommen. Aus dem Orte Dytrow Tuziglowo waren Saisonarbeiter beschäftigt, die von den Dorfeinwohnern seit einigen Tagen an der Arbeit verhindert wurden. Die Dorfbewohner forderten die Entlassung der Saisonarbeiter und gingen mehrfach tätlich gegen sie vor. Die Polizei, die zur Herbeiführung der Ruhe herbeigeholt worden war, wurde von den erregten Dorfbewohnern angegriffen, so daß sie gezwungen war, von der Schutzgewalt Gebrauch zu machen. Dabei wurden 7 Personen erschossen und 3 verwundet.  
Auch in Arcejowice im Kreise Przemowst (Galizien) ist es zwischen streikenden Landarbeitern und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Kommunistische Agitatoren hetzen dort die Landarbeiter zu einem Angriff auf die Polizei, die eine Salve abgeben mußte. Es wurden 8 Personen getötet und eine bisher nicht bekannte Anzahl verwundet.

Hauer Schmidt geht in Sommerfrische

Hauer Schmidt wurde am Mittwoch aus dem Krankenhaus Bergmannsberg in Bochum entlassen. Wie festgestellt wurde, hat seine Gesundheit glücklicherweise keinen ernstlichen Schaden erlitten.

Über die Bergung des Hauer Schmidt gibt die Jochenverwaltung einen Bericht heraus, der einen Einblick in die Schwierigkeiten erlaubt, mit denen die Rettungsmannschaften bis zur glücklichen Bergung des Verschütteten zu kämpfen hatten.

Zur Strecke gebracht

Zwei Eisenbahnräuber nach erbittertem Feuerkampf erschossen

Breslau, 2. Juli.

Die in aller Stille, aber mit größtem Nachdruck betriebene Fährdnung nach den flüchtigen Eisenbahnräubern Gebrüder Schüller hat am Mittwoch dank der vorbildlichen Zusammenarbeit von staatlichen Forstbeamten und Gendarmen zu einem vollen Erfolg geführt.

In den Morgenstunden des Mittwoch beobachtete der staatliche Forstförster Goebel im Forstamtbezirk Poppelau, Kr. Oppeln (Oberschlesien), zwei verdächtige Männer, die im Forst lagerten. Er verständigte, ohne daß er von den Verdächtigen bemerkt worden war, sofort den zuständigen staatlichen Revierförster Mitschel. Beide Forstbeamte begaben sich mit dem alsbald hinzugezogenen zuständigen Gendarmenmeister Bachmann zu den Verdächtigen, die noch an der Lagerstelle angetroffen wurden.

Dem Revierförster Mitschel gelang es, den ihn mit der Waffe bedrohenden Hermann Schüller im letzten Augenblick durch einen Schuß tödlich zu verletzen, während Willy Schüller ein lebhaftes Feuer aus zwei Pistolen gegen den Gendarmenmeister und den Forstförster Goebel richtete. Obwohl der Gendarmenmeister durch drei lebensgefähr-

liche Schüsse schwer verletzt wurde, gelang es ihm, Willy Schüller zwei Pistolenstücke beizubringen, während der Hilfsförster, der ebenfalls von Willy Schüller angeschossen wurde, diesem eine sofort tödliche Verletzung beibringen konnte. Die beiden verletzten Beamten wurden einem Krankenhaus zugeführt. Gendarmenmeister Bachmann, der zwei schwere Bauchschüsse erhalten hatte, wurde sofort operiert.

Mit der Inschändlichmachung von Hermann und Willy Schüller gelang es, zwei der schwersten Volksschädlinge zur Strecke zu bringen. Nach dem letzten noch flüchtigen Erich Schüller wird gefahndet.

Zeitschriftenchau

„Württemberg“ Monatschrift im Dienste von Volk und Heimat Das Sonderheft zur 400-Jahrfeier des Tübinger Stills ist erschienen und enthält neben 50 Bildern und Bildnissen wertvolle Beiträge aus beruflichen Federn. Wir begeben in Wort und Bild berühmten alten Stifflern wie Hegel, Schelling, Strauß, Abel, Hölderlin, Goz, Hauff, Waiblinger, Schwab, Gerol, Fr. Th. Vischer, H. Kurz, Morike und vielen vor, und vielen nach ihnen. Diese Juni-Sonderausgabe bereichert den Jahrgang der Monatschrift ganz besonders.

Auf alle in obiger Spalte angegebenen Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung G. W. Jailer, Regold, Bestellungen entgegen.

Handel und Verkehr

Schweinemärkte: Disingen: Zufuhr 95 St. Milchschweine. Preis für 1 Paar Milchschweine 46-58 RM. Verkauf wurden 70 Stück. Gaildorf: Zufuhr: Milchschweine, Preis für 1 St. 20-28 RM.

Münzinger Viehmarkt. Auf dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt wurden zugeführt: 5 Farren, 25 Kühe, 39 Kalbela, 36 St. Jungvieh, 302 Milchschweine und 2 Käuferfische. Verkauf wurden folgende notiert: 1 Farren, 21 Kühe, 25 Kalbela, 18 Stück Jungvieh, 265 Milchschweine und 2 Käuferfische. Erlöst wurden: für Farren 300 RM., für Kühe 370 bis 640 RM., für Kalbela 250-600 RM., für Jungvieh 170-283 RM., für Milchschweine 23-35 RM., für Käuferfische 50 RM. pro Stück.

Schweinepreise. Vöberach: Milchschweine 25 bis 31, Käufer 45 bis 50, Mutterfische 135 bis 170 M. - Creglingen. O.A. Mergentheim: Milchschweine 20 bis 27 M. - Münzinger: Milchschweine 23 bis 35, Käufer 50 M. - Wangen i. N.: Ferkel 17 bis 25 M. je Stück.

Viehpreise. Vöberach: Arbeitsochsen 400 bis 700, trachtige Kalbela 370 bis 540, Jungfarren und Rinder 170 bis 340 M. - Münzinger: Farren 300, Kühe 370 bis 640, Kalbela 250 bis 600, Jungvieh 170 bis 283 M. je Stück.

Fruchtpreise. Vöberach: Futtergerste 8.85 M. - Wangen i. N.: Gerste 8.50 bis 9.20 M. je Zentner.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 2. Juli

Kauftrieb: 2 Ochsen, 21 Bullen, 61 Kühe, 9 Färren, 542 Rälber, 1422 Schweine.

Table with columns for animal types (Ochsen, Rälber, Schweine) and prices for different categories (a, b, c, d) on 2.7. and 30.6.

Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Staltpreise unter den Marktpreisen liegen.

Marktverkauf: Großvieh zugestellt, Rälber sehr langsam, Schweine zugestellt. Stuttgarter Fleischmarkt: Kühe a 75, Rälber a 100-104, b 94-99, Hammel b 90, Schweine b 71.

Obstgroßmarkt in Bielefeld (Ost. Neuenbürg). Am Montag wurden 180 Zentner Erdbeeren angeliefert, die restlos verkauft werden konnten. Preis 18 bis 23 Pfennig pro Pfund. Himbeeren 28 bis 32 Pf., Heidelbeeren 25 bis 28 Pf. Dienstagabend war die Kallieferung etwas geringer als am Vorabend. Flotter Verkauf, Preis 18 bis 22 Pf. pro Pfund. Himbeeren 28 bis 30 Pf., Heidelbeeren 25 bis 28 Pf. Die angegebenen Preise gelten nur für den Großhändler. Die Preise liegen für den Verbraucher etwas höher.

Gmünd. Würt. Edelmetallpreise vom 2. 7. Feinsilber Grundpreis 40.90, Feingold Verkaufspreis 2840 RM. je Rilo, Reuplatin 3.60, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Palladium 3.55, Platin 96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer 3.45 RM. je Gramm.

Horsheimer Edelmetalle vom 2. Juli 1936. Ein Rilo Gold 2840 (2840) RM. Ein Rilo Silber 40.90-42.70 (41-42.80) M. Ein Gramm Reuplatin 3.60 (3.60), ein Gramm Platin (96 Proz. und 4 Proz. Palladium) 3.55 (3.55) RM., ein Gramm Platin 96 Proz. und 4 Prozent Kupfer) 3.45 (3.45). Die Preise vom Vortag in Klammern.

Devisen vom 2. Juli 1936

Table of exchange rates for various countries including Austria, Argentina, Australia, Belgium, Brazil, Canada, Denmark, etc.

Koronaussichtliche Witterung: Fortdauer der unbedingten Witterung, zunächst nach kurzer Auflockerung Durchzug eines zum Teil mit leichten Gewittern verbundenen Regengebiets, anschließend erneut aufsteigend, Temperaturen wenig verändert, im ganzen mäßig warm.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jailer, Inh. Karl Jailer, Regold, Hauptdrucker und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann Göh, Regold

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig D. N. V. 1936: 2604 Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Ämtliche Bekanntmachung

Lagerung von Heu und Stroh im Freien und in Feimen

Die offene Lagerung von Gerden, Stroh, Heu, Lehm und dergl. in unmittelbarer Nähe von Gebäuden bedeutet erfahrungsgemäß eine große Brandgefahr. Sie begünstigt jahrelange und vorzählige Brandstiftung. Brände solcher Vorräte übertragen sich rasch auf benachbarte Gebäude, bei Gebäudetränden wirken die Vorräte als Feuerbrücke zwischen den Gebäuden, in deren Mitte sie sich befinden.

Die Lagerung in offenen Stapeln, unter bloßen Schutzdächern oder in teilweise offenen Schuppen ist in der Regel nur außerhalb des geschlossenen Wohnbezirks gestattet. In jedem Fall ist von Gebäuden, Waldungen und Eisenbahnen eine solche Entfernung einzuhalten, daß keine Feuergefahr zu befürchten ist; diese Entfernung hat regelmäßig mindestens 20 Meter zu betragen. Die maßgebenden Bestimmungen sind enthalten in § 25 Abs. 2 der Feuerpolizeiordnung vom 4. September 1912 (Reg. Blatt Seite 592) sowie in Art. 60, 61 und 75 der Bauordnung. Zuwiderhandlungen werden nach § 368 Ziff. 8 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, für die Durchführung der erwähnten Vorschriften der Feuerpolizeiordnung und Bauordnung zu sorgen und die Bevölkerung zur Vorsicht zu mahnen.

Regold, den 1. Juli 1936.

Der Landrat: Dr. Lauffer.

Advertisement for 'Markt' featuring an image of a cow and text about a livestock market on July 4th.

Fernsprech-Teilnehmer-Verzeichnis

Das neue Fernsprech-Teilnehmer-Verzeichnis von Regold ist in Blattform übersichtlich hergestellt und für 50 Pfennig vortätig in der Buchhandlung Jailer & Regold

ordentl. Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Ebdhausen und Umgebung e. G. m. b. H. in Ebdhausen

wird nochmals aufmerksam gemacht. Den 2. Juli 1936. Vorstand: Vorsitzender Bürgermeister Nag.

Advertisement for 'Konrad Schill' featuring an image of a man and text about a family business.

Advertisement for 'Zeitschriften lesen' with text about reading magazines and participating in the construction of the 'Gesellschafter'.

Left den „Gesellschafter“ Eure Heimat-Zeitung

Advertisement for 'Sani Drops' with text about its benefits for various ailments.

Advertisement for 'Häbliche Warzen' and 'Warzen-Alladin' with text about skin treatments.

Large advertisement for 'Wer wagt gewinnt!' featuring lottery information and a picture of a man.

Advertisement for 'Sommer-Sprossen' with an image of a woman's face and text about skin care.

Advertisement for 'Olympia-Sonderheft' with text about a special issue of a magazine.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

erfeld (Ost. Neuen- den 180 Zentner Erd- reiflos verkauft wer- bis 23 Pfennig pro bis 32 Pf. Heidel- Dienstag abend war geringer als am Vor- auf. Preis 18 bis überen 28 bis 30 Pf. Pf. Die angegebenen Großhändler. Die Verbraucher etwas

metallpreise vom 2. 7. 40.90, Feingold Ber- kilo, Neuplatin 3.60, 4 Prozent Palladium mit 4 Prozent Kupfer

alle vom 2. Juli 1936. 40) Mt. Ein Kilo Sil- 2.80) R. Ein Gramm ein Gramm Platin Palladium 3.55 (3.55) 96 Pro. und 4 Pro- Die Preise vom Vor-

Juli 1936

Table with 4 columns: 2. 7., 1. 7., 1. 7., 1. 7. and rows of numerical data.

ung: Fortdauer der, zunächst nach kurzer meo zum Teil mit leich- nen Regengebieten, an- tern, Temperaturen nzen mäßig warm.

es „Gesellschafters“: rli Zaifer, Nagold, verantwortlich für den iehlich der Anzeigen: 5 h. Nagold

stijte Nr. 5 gültig 936 : 2604

umfaßt 8 Seiten

hardt intag, den 5. Juli fin- Gafh, z. Lamm große Unterhaltung (ajstzeit) unter Mitwir- einer erklaffig, Streich- statt. Höflichst ladet ein r z. Lamm 1165

Sommer- sprossen verschwinden sicher, schnell durch Frucht's Schwansenwels Ein hygienisch, Ge- schicht durch Schönheitswasser Aphrodite Händtrog, W. Lelsche

ympia- derheft Berliner Ill. Zeitung Nr. 1. — kräftig in der sig. Zaifer, Nagold

innnt!

aus der Kollekte von agold zu Eisenach. Ziehung 1 Doppelpfand 5000 A

er St. Lorenzkirche in heid! Loszettel 50 J Geldlotterie 8 in Freiburg i. Br. figerwin auf 1 Dop- Einseilos 50 J.

figerwin auf 1 Dop- Doppelpfand 1 A.

Einkreisung?

Die Staatsmänner der in Genf vertretenen Mächte könnten schon etwas schneller vom Fleck kommen, wenn sie überhaupt wüßten, was sie wollen. Den Franzosen kann man allenfalls zugestehen, daß sie ein Ziel ständig im Auge behalten, nämlich die Einkreisung Deutschlands. Aber wie sie die bewerkstelligen könnten, das ist ihnen heute fahleicher als je zuvor. Ursprünglich sollte der Völkerbund als Instrument herhalten. Jetzt muß man nach Reformplänen suchen, mit denen man mühsam die Fassade aufrecht erhalten kann. Aus der Reihe der kleinen östlichen Trabanten hat sich Polen abgegliedert, um sich in seiner Politik gegenüber Deutschland selbständig zu machen. Die Strafzonen sind im Verlauf des Abessinienkonflikts auseinandergebrochen, und nun glaubt man auch in Paris nicht mehr an ihre Wiedergeburt, höchstens noch an eine Beteiligung Italiens bei der Wiederherstellung des Locarnovertrags. Den Versöhnungsbestrebungen, die die französische Diplomatie in Rom unternimmt, stehen aber wieder zu viele andere Notwendigkeiten gegenüber. Die Balkanstaaten fordern verstärkte französische Leistungsverpflichtungen. Dabei kommt es Jugoslawien doch in erster Linie auf eine Rückversicherung gegen Italien an. Nachdem ferner die Franzosen ihre alte heilige Liebe „zu der großen britischen Demokratie“ wieder entdeckt haben, sind sie auch befreit, England irgendwie mit dem sowjetrussischen Verbündeten in engeren Kontakt zu bringen. Das hat für die britische Politik nur unter dem Gesichtspunkt einen Reiz, daß die Sowjets im Mittelmeer die Zahl der Verbündeten vermehren würden, die durch die Völkerbundsabmachungen zum Beistand verpflichtet wären. Die Richtung eines solchen möglichen Beistandes könnte bei dem heutigen Stand der Dinge nur gegen Italien gedacht sein. Für diese Möglichkeit scheint England unter Umständen geneigt zu sein, den Preis der Dardanellenöffnung für die Russen zu zahlen.

Es gibt doch in Frankreich Leute, denen angesichts eines solchen Witzenspiels von Kreuz und quer verlaufenden Linien schnell zu werden beginnt. Das Pariser „Journal“ stellt die Frage, die gleichzeitig die Feststellung einer Wahrheit bedeutet: „Man darf ja nicht von Bündnissen reden, aber was ist die Verpflichtung bestimmter Rasse und Abkommen, die Moskau vorschlägt, anders als eine gegen Deutschland gerichtete Koalition?“ In Italien sieht man die Dinge etwas anders, doch spricht man von der Erneuerung des englisch-französisch-russischen Kriegsbundes der Vorkriegszeit, mit dem Unterschied, daß die Spitze jetzt nicht mehr in erster Linie gegen Deutschland, sondern im Mittelmeer gegen Italien gerichtet sei. Die Haltung auf der Konferenz in Montreux wird mit der Entscheidung Grews im Jahre 1907 verglichen, der genau so wie heute Gden die englische Tradition in der Dardanellenpolitik preisgegeben und der russischen Flotte den Zugang zum Mittelmeer geöffnet habe. Die Italiener meinen zwar, daß der Flotte des Schwarzen Meeres durch die U-Boot-Gefahr der Weg in die Ostsee und nach Ostasien versperrt sei und daß somit nur Italien bedroht werde. Im Gegensatz dazu wird es in Genf so dargestellt, daß das englische Einverständnis nur auf die russische Zusicherung zurückzuführen sei, daß die Schwarzmeer-Flotte nach dem Baltikum überführt werden solle.

Wir werden natürlich die römischen Darstellungen heute noch mit aller Zurückhaltung beurteilen. Es ist begreiflich, wenn die italienischen Beobachter in Genf etwas nervös sind. Die Engländer versichern mit aller



Von der Englandreise des Staatssekretärs Wilsch Staatssekretär General der Flieger Wilsch beim Besuch der Schau der Gesellschaft britischer Luftkonstrukteure in London. Links von ihm Oberst Bodenstok. (Weltbild, R.)

Vom Jubiläum der „Ruperto Carola“



Der feierliche Festzug zur Stadthalle. Besonders zahlreich waren die Abordnungen der amerikanischen Universitäten, die zum Jubiläum der 550 Jahre alten Heidelberger „Ruperto Carola“ erschienen waren. (Scherl-Bilderdienst, R.)



Der Empfang der Reichsregierung. Reichsminister Dr. Goebbels begrüßt im Heidelberger Schloß Prof. Gündel, den deutschen Rektor der Technischen Hochschule in Prag. Rechts vom Reichsminister der Rektor der Universität Heidelberg, Prof. Groh. (Weltbild, R.)

Entschiedenheit, daß die vollständige englisch-französische Einigung keine Spitze gegen Deutschland enthalte. Ohne Deutschland solle überhaupt nichts geschehen. Wir können auch noch kein bedenkliches Zeichen darin erblicken, wenn die Franzosen eine neue englische Leistungsfrage am Rhein erhalten haben. Das läge ja durchaus auf der Linie, die zu einem neuen Locarno führen würde. Zu dieser Erneuerung sind wir nach den Erklärungen des Führers auf der Grundlage der Gegenseitigkeit durchaus bereit. Aber zwei Fragen muß sich England vorlegen: Wie soll seine Stellungnahme sein, wenn Frankreich durch seine unübersehbaren Paktverpflichtungen im Osten und Südosten Europas in Gündel und Konflikte gezogen wird, aus denen es sich nach seinen wiederholten und durchaus überzeugenden Erklärungen unter allen Umständen heraushalten will? Die andere Frage ist die, ob die Bindung Englands an Rußland, auf dem Weg über eine erneuerte französisch-englische Entente, nicht doch in die Nähe einer militärischen Allianz führen kann. Neue Einkreisungsmöglichkeiten, wenn auch vielleicht nicht ganz gewollt, liegen in der Luft. Man schiebt die Kulisse des Völkerbundes oder Europas vor. Aber wie sagte Bismarck: „Ich habe das Wort Europa immer in Munde derjenigen Politiker gefunden, die von anderen Mächten etwas verlangten, was sie im eigenen Namen nicht zu fordern wagten.“

Ein Jude betrog die Reichsmehr

Riesenprozess in Weiningen — Heereslieferungen, die keine waren — Zurückgewiesenes Material wird wieder verwendet — der jüdische Gauner floh ins Ausland

Weiningen, 1. Juli. Am 1. Juli, um 9.30 Uhr, wurde im Schwurgerichtssaal des Weiningener Landgerichts der Prozess gegen den früheren Inhaber der ehemaligen Simeon-Werke, Simeon den Juden Artur Simeon, und gegen vier seiner Angestellten eröffnet. In dem Prozess, dessen Dauer man auf etwa 2 Monate berechnet, sind außer Simeon angeklagt Fabrikdirektor Walter Baeh, der Ingenieur Max Guthke, der Betriebsleiter

Richard Niett und der Werkmeister Ernst Münch. Der Eröffnungsbeschluss wies den Angeklagten Baeh und Guthke Betrag zum Nachteil des Reiches vor, der darin erblickt wird, daß Baeh und Guthke eine große Anzahl von in der Fabrik angefertigten Werkstücken dem Reich in Rechnung gestellt und dabei vorgekauft haben, die Lieferung solle für das Reichsheer erfolgen. Baeh und Guthke sollen weiter angeordnet haben, daß für Heereslieferungen Material verwendet wurde, das von der Abnahmemission zurückgewiesen war und das durch Schweißen und andere unsulässige Mittel wieder zurechtgemacht und dem Reich als vollwertig in Rechnung gestellt wurde. Simeon selbst wird der Anklage und der Mittäterschaft Münch der Beihilfe an diesen Betrugsereignissen beschuldigt. Baeh ist weiter des Betruges zum Schaden seiner Firma angeklagt, der er private Ausgaben in erheblicher Höhe in Rechnung gestellt haben soll. Der Verhandlung wohnen als Vertreter des Reichskriegsministeriums Oberstleutnant Eisenkord und Ministerialrat Geld bei.

Der Jude Artur Simeon ist im Februar 1936 ins Ausland geflohen und trotz ordnungsgemäßer Ladung zur Verhandlung nicht erschienen. Ebenfalls nicht erschienen ist der Angeklagte Münch, der Mittwoch früh einen schweren Anfall von Verfolgungswahn erlitten hat und in die Landesheilanstalt eingeliefert werden mußte. Gegen ihn wurde die Verhandlung abgetrennt.

Den Simeon-Werken, einem der wichtigsten und größten Unternehmen dieser Art, wurde bekanntlich durch die Entente als einzigem Werk, das Monopol für Waffenlieferungen für die Reichsmehr verliehen. In der Zwischenzeit war es der zur internationalen jüdischen Hochfinanz gehörende Familie Simeon möglich, unsägliches Gewinne auf Kosten der Steuerzahler zu erlangen. Der nationalsozialistische Staat hat nach langwierigen Ermittlungen damit Schluss gemacht, Am 22. Dezember d. J. hat Reichsstatthalter Gauleiter Sanderl das Werk durch notariellen Vertrag übernommen. Der Betrieb, der von diesem Tage an den Namen „Berlin-Südhler Waffen- und Flugzeugwerke“ trägt, wird jetzt als gemeinsame Stiftung fortgeführt, Reichsstatthalter Sanderl konnte in jenen Tagen an die im Werk verbliebene Gefolgschaft unter

dem brennenden Weihnachtsbaum die Worte richteten: „In einer Zeit, in der eure Wünsche enttäuscht wurden und eure Hoffnungen auf die Gerechtigkeit in dieser Welt zerbrachen, und die meisten von euch außerhalb des Betriebes arbeitslos waren, da erwartete sich diese jüdische Familie nicht nur ein gewaltiges Vermögen, sondern erzielte Liebesgewinne, die mit den Gewinnen eines Kaufmannes, so wie wir in Deutschland es verstehen, nichts mehr zu tun hatten.“

Der Prozess in Weiningen wird in eingehender Beweisaufnahme feststellen müssen, wie mit Wiffen und unter Beihilfe des Juden Simeon das Deutsche Reich hintergangen und betrogen worden ist. Auf Antrag des Oberstaatsanwaltes wurde vor Eintritt in die Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit die Öffentlichkeit für die gesamte Dauer des Prozesses ausgeschlossen.

Unwetterkatastrophe in Dänemark

Blitzschäden und Ueberschwemmungen — Ein Toter

Kopenhagen, 1. Juli

Ueber der Insel Jütland und einem Teil Nordjütlands entlief sich ein heftiges Unwetter, das große Verheerungen anrichtete. In Hellerup bei Kopenhagen schlug ein Blitz in das Leitungsgelände der elektrischen Vorkreisbahn, so daß auf den Vorkreisleitungen alle Züge stehen blieben und der Verkehr erst nach 1 1/2 Stunden wieder aufgenommen werden konnte. In Kopenhagen wurde durch Blitzschlag der Straßenverkehr in Mitleidenschaft gezogen. Am 19 Uhr schlug ein Blitz in den Kathaksturm und brachte das Glockenspiel zum Schweigen. Von dem starken, teilweise wolkenbruchartigen Regen — die Niederschlagsmenge in Kopenhagen betrug 17 1/2 Millimeter — wurden in verschiedenen Teilen der Stadt Ueberschwemmungen verursacht. In einer Schwimmhalle wurden die Kellerräume von den Wassermassen, die die Kanalisationsröhre nicht lassen konnte, überschwemmt. Das kühnliche und schlammige Wasser drang bald in alle Gänge und wogte etwa 150 Badegäste zu einiger Flucht. Das Personal der Badeanstalt war die ganze Nacht mit Säuberungsarbeiten beschäftigt. Bei Halsborg in Nordjütland war das ganze Unwetter von einem Wirbelsturm begleitet. In der Umgebung der Stadt wurde von einem Blitz ein auf dem Felde beschäftigter Knecht erschlagen.

Italienische Flagge über Mosale

Addis Abeba, 1. Juli

Nachdem vor einigen Tagen aus dem südlichen Abessinien Unruhen gemeldet wurden, zu deren Bekämpfung eine Autokolonne aus dem Somaliland herbeigeführt wurde, haben die Italiener jetzt einheimische Truppen an die Südgrenze geschickt. Am Montag wurden die Grenzorte Hawale, Kenya und Somaliala besetzt und die italienische Flagge gehißt.

Tagesquerchnitt durchs Reich

Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend

Künftig wird mitgeteilt: Die Aufgaben der Landwirtschaft fordern den Einsatz aller ver-



Hauer Schmidt gerettet! Der Bergmann Schmidt von der Grube Schand in Herne, der vor acht Tagen beim Jubelsturz einer Straße verhaftet wurde, aber unverletzt geblieben war, konnte jetzt nach 180 Stunden aufopferungsvoller Rettungsarbeit seiner Arbeitskameraden befreit werden. Unser Bild wurde unmittelbar nach der wunderbaren Rettung aufgenommen: Bergmann Schmidt, der den Unfall ohne Verletzungen überstanden, wird von seiner Mutter begrüßt. (Heinrich Hoffmann, R.)



Wahrgenommenen Arbeitskräfte, Staat und Partei sind demnach in verschiedensten Formen auch die deutschen Mädchen zur Hilfe in der Landwirtschaft heranzuziehen. Wenn die gesetzlich bereits festgelegte Arbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend eingeführt ist, dann wird hier eine Hilfsquelle erschlossen sein. Der Reichsminister des Innern und der Reichsarbeitsführer haben sich auch damit einverstanden erklärt, daß diejenigen Mädchen über 17 Jahren nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die nachweislich vor dem 1. Oktober 1937 freiwillig wenigstens 9 Monate Landarbeit geleistet haben. Dabei ist es gleichgültig, ob diese Arbeit a) im freien landwirtschaftlichen Arbeitsverhältnis oder b) in der Landhilfe oder c) in einem VdM-Landwirtschaftslager verrichtet worden ist. Als Nachweis gilt außer dem Landarbeiterbrief eine Bescheinigung des für die landwirtschaftliche Arbeitsstelle zuständigen Gemeindevorstehers.

**Angriffe auf das Volksgut**

Bei der zweiten Lesung des besonderen Teiles des kommenden deutschen Strafrechts wurde in dem Abschnitt „Angriffe auf das Volksgut“ von der Strafrechtskommission die Strafvorschrift gegen die Verwüstung des deutschen Waldes an die erste Stelle gerückt. Strafbar ist nicht nur verboten des Abholens, sondern auch die Unterlassung gebotenen Aufstossens. Ergänzt wurde der Schutz des Waldes durch eine Strafvorschrift gegen Waldgefährdung. Auch die Herbeiführung einer Brandgefahr durch erlaubtes Rauchen und Feueranlässen ist künftig mit Strafe bedroht. Ebenso wurde eine Vorschrift gegen die Gefährdung des Wildbestandes neu geschaffen. Weitere Vorschriften besaßen sich mit der Aneignung von Bodenschätzen, ohne vom Staat dazu ermächtigt zu sein, und mit der fahrlässigen Ueberschreitung der Grenzen des Berechtigungsgebietes bei der Ausübung des Bergbaurechtes. Der Tatbestand der Gefährdung von Heilquellen blieb unverändert, ebenso der des unbefugten Nützens in deutschen Hoheitsgewässern. Die bisher als Denkmal- und Heimatschutz bezeichneten Vorschriften wurden neu geformt. Unter Anpassung an das Reichsnaturdenkmalgesetz werden der Denkmalstempel und der Freedel gegen den Naturdenkmal besonders behandelt. Die Vorschriften über den Ausgrabungsschutz wurden dahin erweitert, daß nicht nur Ausgrabungsfunde, sondern auch Gelegenheitsfunde geschützt werden. Wer einen Gegenstand von natur- oder kulturgeschichtlichen Wert, der bei einer Ausgrabung oder gelegentlich entdeckt worden ist, beschädigt, zerstört oder seine Ablieferung verweigert, macht sich strafbar.

**Der verschleierte Bettel wird bekämpft**

Bericht über das Wandererwesen in Württemberg

Stuttgart, 1. Juli.

Dieser Tage fand die Mitgliederversammlung des Vereins zur Förderung der Wanderarbeitstätten statt. An dieser nahmen vom Württ. Innenministerium Ministerialdirektor Dr. Hill, die Ministerialräte Haug und Oberhardt, sowie Vertreter des Generalstaatsanwalts, des Landesarbeitsamts, des Deutschen Gemeindetags, des Polizeipräsidiums Stuttgart, der Stadt Stuttgart sowie zahlreiche Landräte, Bürgermeister und Kreispolizeier teil. Der Vorsitzende, Oberregierungsrat Maländer, erhieltte den Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr 1934-35. Hiernach wurden in den 43 Wanderarbeitstätten

272 470 Verpflegungstage gegen 333 000 im Vorjahr gezahlt. Es ist somit ein erheblicher Rückgang der Gäste zu verzeichnen. Diese Jahresstatistik stimmt auch mit der Statistik für den Wanderer im Dezember 1935, bei der in Württemberg 1901 mittellose Wanderer und 2000 ohne gegenüber 2100 im Vorjahr festgestellt wurden, überein. Das Hauptkontingent der Wanderer bilden jetzt die Wanderer im Alter von 50-60 Jahren und darüber. Infolge der Maßnahmen der Regierung (Arbeitsdienst, Landhilfe, Arbeitsbeschaffung) sind die jugendlichen Wanderer fast ganz verschwunden. Die Zahl der ungeordneten Wanderer ist infolge des energischen Kampfes der Polizeibehörden gegen Bettel und Landfreiberi weiterhin zurückgegangen. Ueber 400 arbeitsscheue Elemente, die bei den früheren Razzien in Württemberg festgenommen worden sind, befinden sich noch im Arbeitshaus. Da und dort wird über den Bettel in Form des Hausierhandels mit minderwertigen Gegenständen geklagt. Die Polizeibehörden sind angewiesen, auch gegen diesen verheerenden Bettel rücksichtslos vorzugehen.

Der Verpflegungsaufwand in den 43 Wanderarbeitstätten im abgelaufenen Rechnungsjahr betrug RM. 251 329.— (im Vorjahr: RM. 353 431.—). Die Eisenbahnfahrtskosten beliefen sich auf RM. 17 158,20 (i. V. 24 289), Wunderscheine wurden 5618 (i. V. 5098) ausgeben. Diese mußten in 162 Fällen entzogen werden. Die Verpflegung der Wanderer ist ausreichend. Die Mehrzahl der Kreisverbände hat die Verpflegung in eigene Verwaltung übernommen. Das Winterhilfswerk hat im Winter durch Abgabe von Schuhen und Kleidungsstücken wiederum zusätzliche Hilfe geleistet. Die Zahl der Wanderarbeitstätten — 43 — ist die gleiche geblieben.

Der Vorsitzende berichtete dann noch eingehend über den Stand der reichsrechtlichen Regelung und über die Neuregelung des Wandererwesens in Bayern. Nach wie vor müsse gewünscht werden, daß möglichst bald die längst angestrebte reichsrechtliche Regelung des Wandererwesens kommen werde. Falls sich jedoch diese einheitliche Regelung für das ganze Reich noch länger hinziehen sollte, bliebe wohl nichts anderes übrig, als daß Württemberg ebenfalls wie Bayern und Baden den Wandererwesen einführte. Danach müßte künftig jeder mittellose Wanderer, nicht bloß derjenige, der die Wanderarbeitstätten aufsucht, im Besitze eines ordnungsmäßig geführten Wanderbuchs sein.

In der sich anschließenden Aussprache wurde dann noch die Frage der Ausstellung der Wanderbücher, die Verlangsamung des Tempo des Wanderns, die Heranziehung der Wanderer zur Arbeit, besonders auch in der Landwirtschaft, erörtert. Allgemein wurde gefordert, daß gegen die arbeitsscheuen Elemente unter den Wanderern mit rücksichtsloser Strenge vorgegangen werden soll.

**Die Lager der schwäbischen HS.**

Die große Schule nationalsozialistischer Kameradschaft

Eigenbericht der NS.-Presse

Stuttgart, 1. Juli

„Zucht und Treue“, das ist die Parole, die Gebietsführer Sundermann den Freizeitlagern der schwäbischen Hitler-Jugend in diesem Sommer mitgibt. Was für die Soldaten das Wandern, das ist für den Hitler-Jungen das Zeltlager, in dem sich bei frohem Dienst, bei Sport und Spiel, im Lager und auf der Fahrt Jungarbeiter, Studenten, Jungbauern, Schüler und Pimpfe in nationalsozialistischer Kameradschaft zu-

hammentunden. Besonders für den Jungarbeiter und den Lehrling, dessen Freizeit durch den energischen Einsatz der Hitler-Jugend jetzt weithin gesichert ist, bedeutet der Aufenthalt in solch einem Freizeitlager ein unvergeßliches Erlebnis.

Im Gebiet 20 der schwäbischen Hitler-Jugend werden heuer die Freizeitlager in ganz großem Maßstab durchgeführt. Rund 10 000 Hitler-Jungen, 20 000 Jungvolkangehörige und 10 000 Mädchen des VdM werden heuer in ihren Ferien in die Zeltlager ziehen. 13 Bannlager, 13 Jungbannlager und etwa 20 kleinere Lager stehen heuer im Schwabenland zur Verfügung. Dank der tatkräftigen Mithilfe und Unterstützung von Reichsstatthalter und Gauleiter Murr konnte die Zahl der großen Kundelste auf 850 erhöht werden. Diese stellen einen Wert von 88 000 Mark dar, 45 Feldbüden, die von gelehrten Mädchen bedient werden, versorgen die Jungen und Mädchen mit guter Kost. Sorgfältig organisiert ist die gesundheitliche Ueberwachung und ärztliche Betreuung. Die Gesamtkosten für Verpflegung umfassen in diesem Sommer rund 560 000 Mark und die Kosten des ganzen Freizeitlagers belaufen sich auf rund dreiviertel Millionen Mark. Diese Zahlen geben ein ungefähres Bild von der Bedeutung und dem Umfang der Freizeitlager, in denen eine gerade, gesunde und tatentfrohe Jugend heranwächst. Am 15. Juli wird Gebietsführer Sundermann durch eine Kundheitsansprache die schwäbischen Hitler-Jugendlager des Jahres 1935 eröffnen.

**Württemberg im Tierchutz voran!**

Eigenbericht der NS.-Presse

Stuttgart, 1. Juli.

Das Deutsche Tierchutzgesetz gilt als vorbildlich in der ganzen Welt. Württemberg darf für sich in Anspruch nehmen, als eines der ersten deutschen Länder durch eine straffe Zusammenfassung aller dem Tierchutzgedanken dienenden Kräfte die Ziele des Reichstierchutzgesetzes kraftig zu fördern. Unter der Leitung von Oberstudienrat Blasenhorst wurden die drei bisher getrennt dem Tierchutz dienenden Vereine zu der Landesgruppe Württemberg-Hohenzollern im Reichstierchutzbund zusammengegliedert. Die Landesgruppe ist ähnlich wie die Parteigliederungen, in Bezirks- und Ortsgruppen unterteilt. Als Ziel seiner Tätigkeit betrachtet der Landesleiter vor allem, den Tierchutzgedanken zum Allgemeinut des Volkes zu machen und eine Reihe von Einrichtungen zu schaffen, die praktisch der Aufgabe des Tierchutzes dienen. So werden die bisher vorhandenen Tier-Kühe für kranke, erholungsbedürftige oder bei Urlaubswesenheit unversorgte Tiere, wie beispielsweise eines in Notstand befindlichen hat, erweitert und vermehrt werden.

Es ist geplant, in Stuttgart selbst ein Mutter-Kühe für Tiere zu errichten. Auch sollen verschiedene Tötungsstellen errichtet werden, die jeweils unter tierärztlicher Leitung stehen und einerseits dem Tierhandeln lästiger Tiere vorbeugen, andererseits eine schmerzlose Tötung von Tieren ermöglichen, die krank sind oder sonst aus einem triftigen Grund nicht mehr am Leben erhalten werden sollen. Zu den Aufgaben des Tierchutzes gehört auch die Betreuung der Kriegspferde, der treuen Kameraden des Frontsoldaten. So wird beispielsweise im Rahmen eines häuslichen Festes am 12. Juli im Kreis Biberach die Ehrung von über zwanzig Kriegspferden durch den Landesleiter stattfinden. In einer eingehenden Schulung werden aus dem gan-

zen Land geeignete Kräfte für den Dienst in der neuen Organisation herangezogen. Eine Tierchutzpolizei wird künftig dafür sorgen, daß Mißhandlungen wehrloser Tiere unterbleiben, oder nachdrücklich geahndet werden. Ein weiterer Erfolg der neugegründeten Landesgruppe ist die Zusammenfassung der bisherigen drei Zeitschriften in eine große und inhaltsreiche Zeitschrift, deren erste Folge schon im Juli im Sonder-Verlag in Ulm erscheinen soll.

**Schulungslager des VdM**

Schwab. Hall, 1. Juli. Sämtliche Bezirksleiter des VdM (Volkbund für das Deutschtum im Ausland) aus dem ganzen Land konnte bei der stattgefundenen Schulungslagerung auf der Gomburg Schulungsleiter Gübler begrüßen. Schätze-Verlin behandelte in grundlegender Weise das Deutschtum in Polen. Ein meist nicht genügend beachtetes, aber für die kulturellen Zusammenhänge unheimlich aufschlußreiches Kapitel behandelte dann Gerike, der Reichsleiter für volksdeutsche Kulturfragen im VdM, indem er auf die Ziele und Aufgaben einer rechten volksdeutschen Kulturpflege einging. Ein grundlegender Bericht des württembergischen Landesleiters des VdM, Studiendirektors Dr. Krehl, der die volksdeutsche Lage in den einzelnen Gebieten umriss und immer wieder davon zugab, wie wichtig Volkstumsarbeit gerade für das Dritte Reich ist, schloß den ersten Tag wirkungsvoll ab.

Mit einem sehr gründlichen Referat über das Deutschtum im Südostraum, bei dem besonders erschöpfend Ungarn, ein Betreuungsbereich des württembergischen VdM, behandelt wurde, begann die Arbeit am zweiten Tag. Es folgte ein aufschlußreicher Vortrag von Schriftsteller S. F. Kiedler über „Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten“.

**Die Schwaben können allerhand zeigen**

Eine württembergische Abordnung zum Weltkongreß der Freizeit und Erholung

Da liegt ein bunter Prospekt auf dem Schreibtisch, der den „Weltkongreß für Freizeit und Erholung“ ankündigt. Welches Land sollte besuchener sein, aber diese Dinge nicht nur zu sprechen, sondern sie auch schon verwirklicht zu zeigen, als Deutschland! Hamburg — diese Stadt hat die Ehre, den Kongreß in ihren Mauern beherbergen zu dürfen — wird vom 23. bis 30. Juli Abordnungen aus allen Ländern der Erde und aus allen Teilen Deutschlands empfangen. Und natürlich auch aus Württemberg. Denn wenn schon lebendiges Volkstum gezeigt werden soll, dann dürfen die Schwaben nicht dabei fehlen. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Württemberg, hat nun für Hamburg große Pläne. Ihre Durchführung dürfte mit allerhand technischen Schwierigkeiten verbunden sein. Aber wir können uns beruhigen: die bisherigen Erfolge gerade auf diesem Gebiet beweisen, daß auch die zukünftigen Aufgaben bewältigt werden. Den Ehrenvorsitz des württ. Ausschusses hat Reichsstatthalter Murr.

Im Festzug wird die Gruppe des Gau Württemberg eine wesentliche Rolle spielen. Allein vier Festzüge erzählen aus der württembergischen Geschichte. Der wacker Schwabe wird gegen die Türken reiten. Das die Reichsflurmaschine vor 600 Jahren den Schwaben verleiht wurde, ist zwar bei uns bekannt. Ob die Besucher des Kongresses aber es wissen, ist zweifelhaft. Auf jeden Fall weist ein Wagen darauf hin. Ein anderer Wagen bringt die Wappen dreier in Würt-

**Die versunkene Flotte.**

Roman von Helmut Lorenz.

70. Fortsetzung.

Rachdend verboten.

Die Meldung! Zum ersten Offizier muß Tedje! Er stolpert durch den verqualmten Gang. Alle Glieder sind ihm schwer, die Füße schleppen. Endlich die Treppe zur Zentrale. Er fällt, Kameraden fangen ihn auf, helfen ihm empor. Dort unter der Uhr steht der Erste Offizier. Das Zifferblatt tanzt vor Tedjes Augen. 8 Uhr 30 ist es schon.

Torpedoraum kann gelentzt werden, das Wasser ... fließt!

Ueber den Kompaß taumelt Tedje nach vorn. Man hält ihn. Der Erste Offizier streicht den Verwundeten über das ruhige Haar, winkt dem Sanitätsposten und gibt die Meldung zur Schiffsleitung weiter.

Oben im Panzerstand empfängt der Kommandant die erlösende Meldung. Er atmet auf: das hätte böß werden können!

Jetzt sieht er durch den Schiffslych und winkt den Navigationsoffizier heran.

Ein kleiner Kreuzer liegt, hell brennend in Rauchwolken gehüllt, an Bordbord zwischen den Linien. Trotziger feuert noch immer sein Heckgeschütz ...

„Unsere „Wiesbaden“!“, ruft Ravened seinem Kommandanten ins Ohr. Der nickt traurig: „Braves Schiff! Wenn wir dich nur herauskauen könnten!“

Doch der Feind läßt nicht locker, ... die Einschläge mehren sich. Beforrt schweift der Blick voraus. Eine

feurige Schranke riegelt den Weg, sperrt klüch den Kurs. Gut manövriert der Feind auf unsere Spitze!

An der östlichen Kimm wird blühende Flammen aus dicken Knäueln wallender Schwaden, aus braunem Nebel des sinkenden Tages, auch weiter im Süden grollt schweres Geschütz. So geht es nicht weiter!

Schon werden die Panzerkreuzer auf südlichen Kurs gedrückt, die Geschwader schwenken nach ...

Nach ein feindliches Schiff hatte Barnow auf den Grund der Nordsee geschickt. Wie die „Queen Victoria“ hob es auf. Doch jetzt trommelt das höllische Kreuzfeuer des Feindes aus den „Fürst Leopold“, ganze Salven hämmern mit furchtbarer Wucht. Der Feind hat jetzt die taktisch gute Stellung.

Schleiervorhänge aufstiegender See verdecken das Schiffsfeld, Wasserjulen brechen klatschend über dem Artilleriestand zusammen, ... am vernebelten Horizont ist der Feind kaum zu erkennen. ... Nur verschwommene Schiffsrümpfe tauchen schemenhaft auf ... Ernst ist die Lage!

Da! Was ist das?! ... Signalfarne schießen beim Hintermann hoch, jetzt auch auf dem Flaggschiff, dem „Lüthow“. Ueber allen deutschen Geschwadern stehen Signalfarne, hoch über Rauch und Qualm, grüne Sterne, hell leuchtend ... immer mehr jagen empor, ... an den Gesichtslinien wehen grüne Flaggen: „Gesichtswendung nach Steuerbord!“

Die immer wieder geübte Wendung, die Gesichtswendung aus getrimmter Linie, die hohe Schule deutscher Flottenführung, wird sie heute die Feuerprobe bestehen?!

Doch wie ein Kreislauf drehen sich gleichzeitig die Kollasse, wie so oft bei der Uebung vor Helgoland. Südwestlicher Kurs wird aneuert.

Jagende Torpedobootsflottillen jürzen sich auf den Engländer. Rabig wird es nun um „Fürst Leopold“ ... Das Feuer schweigt, als sei der Feind sprachlos über deutsches Können.

Das war höchste Zeit! Nur noch wenige Geschütze sind geschickstklar. Ein Dankgebet sendet Barnow zu Gott empor, ein Leuchten gleitet über das ernste, harte Gesicht.

Adentrieds Flottille kehrt vom Angriff zurück, ... noch haben sie Torpedos! Weiter geht die Fahrt nach Westen, der lange nordische Tag neigt sich. Scheer ist wohl froh, aus dem Wurskessel heraus zu sein? Keun ist die Uhr. Rückzug das Ganze?! Wir überlassen dem Feind das Schlachtfeld?! Wir wir die „Wiesbaden“ auf?!

Doch, sieht Adentried recht? Wieder grüne Sterne?! Wahrhaftig, ... Scheer reißt die Linie von neuem auf Diskurs herum! ... Die Schiffe drehen wie auf dem Teller, wie mit der Schnur gezogen ...

Schon feuern sie wieder und greifen an ... die Schlächt brüllt von neuem auf.

„Alle guten Dinge sind drei“, sagt sich Adentried, als noch einmal die roten Wimpel auf den Torpedobooten wehen: ran an den Feind!

Der Bug des Bootes schwingt bei der wilden verwegenen Jagd auf und nieder. Immer neue Scharen schwarzer Gefellen türmen heran. Die ganze Flotte, die Panzerkreuzer voran, bricht wieder vor, ... ihr stählerner Keil rammt in die feindliche Linie. Was für Schiffe! Sie schwimmen, fahren, schießen trotz schwerer Treiter

(Fortsetzung folgt)

temberg  
Staufer,  
Den  
Schelling  
einer Reic  
an elf ber  
Gödelin.  
Kepler, W  
pelin. Ed  
nen belad  
bert werd  
an den  
wollte, un  
überqueru  
Daimler-  
nen Ker  
übergeht  
Die  
zusammen  
weite Reic  
unter na  
Markgrö  
gin und  
große  
Beringer  
mit Schw  
lapelle, I  
was reig  
a r b e i  
praktisch  
treten die  
an und  
allerlei  
Die  
gleich zw  
aufreßen  
Voll  
Grünfläc  
Quintett  
Trachten  
einer Run  
Auslan  
die Geleg  
zulernen,  
geführt, n  
Heilbronn  
Friedrich  
Weise aus  
reichsdeut  
über Will  
nach eint  
und Mer  
führt Ab  
Sonder  
fähret, M  
27. Juli  
veranstat  
zählt wer

Der  
Deutsch  
11. und  
dungen a  
ten aus  
ter die  
Stuttgar  
Müller  
len in die  
einen Pla  
schaft lid  
würdt, M  
12. April  
Stuttgar  
verein 2  
und 10  
anderen  
gegeben.

Interes  
drei Wett  
Dreispru  
in wiede  
Meterlau  
eingelie  
ten we  
aufgeben  
find die  
am Star  
schen Ne  
Titelhal  
Dreispru  
sowie im  
Frankfamt  
sen wurd  
meldet.  
berg nur  
Meter-Of  
der Frau  
Meldung  
100 M  
Ballingen,  
200 M  
Riders, J  
18. April  
800 M  
gert, Grot  
pret-Rider  
Riders, 3  
Ulmer M  
mann-RP  
Riders,  
Met e r  
Stuttgar  
Met e r  
jünger-Ri  
Stutz, 12  
Stutz, 12  
94, Rapp  
Rapp-20  
Stab 0  
bei-202.





# Das Bann- und Jungbann-Sportfest

## am Samstag und Sonntag in Calw

### Aufruf der Bannführung!

Zum 7. Male treffen sich die Hitlerjugenden des Bannes 126 zum sportlichen Wettstreit. Am Deutschen Jugendfest wurden die besten Kameradschaften der Gefolgshalten ermittelt, am kommenden Sonntag wird jede von diesen sich bemühen, die beste Kameradschaft des Bannes zu sein und diesen bei den Gebietswettkämpfen zu vertreten. Daneben werden die Unterbannmannschaften in Sondervorführungen sowie den Fußball- und Handballkämpfen ihr Können zeigen. Diese Tage in Calw, dem langjährigen Stützpunkt des Bannes, werden neben unserem Sommerlager in Altheim der Höhepunkt unserer diesjährigen Arbeit sein. Sie zeigen auch, daß die Arbeit der HJ nicht einseitig ist, sondern sich auf alle Gebiete erstreckt, und wir wollen unter Beweis stellen, daß diese von Jahr zu Jahr intensiver und erfolgreicher wird.

Sporttage der nat.-soz. Jugend sind aber mehr als Leistungsprüfungen, denn die HJ treibt nicht Sport um des Sportes willen, sondern um des Volkes willen. Jeder von uns muß wissen, warum es für Deutschlands Jugend so notwendig ist, hart zu sein und Körper und Geist zu erfrischen. Deshalb werden auch unsere sportlichen Veranstaltungen immer politische Kundgebungen bleiben, in denen wir uns zum Werte des Führers bekennen.

Willy Weidlich, Bannführer.

### Aus sieben Oberämtern kommen die Hitlerjugungen zum Bannsportfest nach Calw

Im ganzen Schwarzwald-Bann 126 haben Hitlerjugend und Jungvolk die letzten sportlichen Vorbereitungen auf das Bann- und Jungbann-Sportfest, das am Samstag und Sonntag in Calw zur Abwicklung kommt, getroffen. Die Bedeutung des Sportfestes der nationalsozialistischen Jugend ist aus der Tatsache ersichtlich, daß die ganze Jugend aus 7 Oberämtern des württ. Schwarzwaldes, aus den Kreisen Calw, Neuenbürg, Freudenstadt, Nagold, Horb, Sulz, Schramberg-Überdorf hier zusammenkommt. In den Sportwettkämpfen nehmen von jeder Gefolgshalterschaft und jedem Bannführer die jeweils beste Kameradschaft bzw. die beste Jungenschaft teil, die bereits beim Fest der Jugend ermittelt wurden.

Die sportlichen Leistungen, die bereits am Fest der Jugend von den einzelnen Kameradschaften erzielt worden sind, verbürgen dafür, daß man auch am kommenden Samstag und Sonntag auf sportliche Glanzleistungen gefaßt sein darf.

### Die Veranstaltungen am Samstag und Sonntag

**Samstag, 4. Juli:**

Mannschaftswettkämpfe des Jungvolks.

1. Abteilung:

8 Uhr: Antreten des Jungvolks auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw an der Straße nach Nirsau.

8 Uhr 15: Morgenseier.

8 Uhr 30: Beginn der Wettkämpfe.

2. Abteilung:

14 Uhr: Antreten der zweiten Abteilung des Jungvolks zu den Wettkämpfen.

Ende 17 Uhr 30.

18 Uhr: Kaffeekostgabe. Anschließend Abdrücken in die Massenquartiere.

19 Uhr: Eintreffen der HJ-Kameradschaften, die am Sonntag nicht rechtzeitig ankommen können. Meldung beim Quartieramt in der Turnhalle.

20 Uhr: Antreten der HJ. auf dem Brühl.

21 Uhr: Feiertunde im Stadtgarten: Hildebrand und Sobadbrand, ein altdenkliches Heldenspiel (Leitung: Kulturstellenleiter D. Haug, Ernstmühl).

Anschließend Abdrücken in die Quartiere.

**Sonntag, 5. Juli:**

6 Uhr: Beden.

7 Uhr 30: Antreten der HJ. zu den Wettkämpfen auf dem Turn- und Spielplatz des Turnvereins Calw.

7 Uhr 45: Meldung der am Sonntag eingetroffenen Wettkämpfer.

7 Uhr 55: Morgenseier und Flaggenschwung.

8 Uhr: Beginn der Mannschaftswettkämpfe der HJ.

(100-Meter-Lauf, Wettrennen, Keulenweitwurf)

11 Uhr: Beginn der Einzelkämpfe (Angelstechen, Hochsprung).

11 Uhr: Wettspielen der Spielmannsbände auf dem Marktplatz.

11 Uhr 30: Kaffeekostgabe.

12 Uhr 30: Handballspiel um die Bannmeisterchaft.

13 Uhr 15: 5mal 100 Meter-Staffel der Gefolgshalten.

13 Uhr 30: Fußballspiel um die Bannmeisterchaft.

14 Uhr 15: Vorführungen des Jungvolks (Entscheidungen):

a) Stockstechen.

b) Speerwurf.

c) Hindernislaufen.

d) Fendelkassell.

15 Uhr 15: 10mal 100 Meter-Fendelkassell der Unterbanne.

15 Uhr 30: 3000-Meter-Mannschaftslauf der Gefolgshalten (je 4 Mann).

15 Uhr 45: Vorführungen der HJ. (Unterbanne):

HJ. bei Spiel und Sport.

16 Uhr 45: Lagerairflug.

17 Uhr 30: Kreisübungen in geschlossener Aufstellung (Dienstanzug).

17 Uhr 30: Siegerehrung durch den Bannführer.

17 Uhr 40: Abmarsch zum Marktplatz und Schlusfkundgebung um 18 Uhr 15 mit Vorbeimarsch.

### Der technische Ausschuß

Es dürfte unsere Leser interessieren, auch die Männer kennenzulernen, in deren Hände die technische Durchführung des großangelegten, mit vielerlei organisatorischen Schwierigkeiten verbundenen Bann- u. Jungbann-Sportfestes gelegt ist. Die sportliche Organisation und Leitung liegt beim diesjährigen Standortführer der HJ, Eugen Buhl, einem

langjährigen, erfahrenen Sportler, Bezirksoberturnwart Pg. Pantle und Volksturnwart Seeger. Für das Punktrichteramt stellte sich dankenswerterweise die Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes ihren jungen Kameraden voll zur Verfügung. Für die Feiertagegestaltung ist Kulturstellenleiter Haug-Quartieramt verantwortlich. Das Quartieramt befindet sich unter Leitung von Gefolgshaltersführer K u t-



Jugend am Start

### Heil Dir Jugend! Sei willkommen in Calw!

Die Stadt Calw freut sich, die Hitlerjugend und das Jungvolk des Bannes 126 am kommenden Samstag und Sonntag in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. Jugendliche Gesundheit, jugendlicher Frohsinn und jugendliche Kraft werden an diesen beiden Tagen die Stadt erfüllen. Sie werden den Erwachsenen immer mehr die Bewusstheit geben, daß angesichts einer so hoffnungsvollen und leistungswilligen Jugend die Zukunft unseres Volkes gesichert sein und der Neubau des Reichs, den der Führer mit so großer Kühnheit in Angriff genommen hat, ein immer festeres Fundament erhalten wird.

Der Bürgermeister: Göhner

Wahrscheinlich: Walter Eismann.

Die Gesamtleitung für den Sporttag haben der Bann- und Jungbannführer, die Anmarschleitung Unterbannführer Kühnle. Die Gefolgshalterschaft Calw ist als Ordnungsdienst eingesetzt; dessen Weisungen ist unbedingt Folge zu leisten. Er steht den auswärtigen Kameraden anherdem zur Führung und Auskünfte zur Verfügung.

Wahrscheinlich: Walter Eismann.



Die Nikolauskapelle — das Wahrzeichen Calws

### Der Gruß der Kreisleitung!

Wenn Euch Eure Bann- und Jungbannführung auf den 4. und 5. Juli nach Calw zum 7. Bann- und Jungbannsportfest aufgerufen hat, bin ich sicher, daß Ihr diesem Befehl freudigen Herzens Folge leistet. Eihen jeden von Euch drängt es doch darnach, als Hitler-Junge oder Pimpf bei dieser Eurer Groß-Sportveranstaltung mit dabei zu sein, sei es nun als Wettkämpfer oder als sonstiger Teilnehmer.

Die Kreisleitung hat mit ihren Mitarbeitern alles getan, daß das Bann- und Jungbann-Sportfest zu einem besonderen Festtag für Euch wird. Euer Sportfest in Calw soll ein weiterer Präzedenzfall dafür sein, wie weit Ihr schon auf dem Wege seid, ein Hitler-Junge, wie ihn der Führer sich vorstellt, zu sein:

„Schlank und raut, stink wie die Windhunde, zäh wie Leder und hart wie Kruppstahl“.

So sollt Ihr alle am Sonntag sein.

Die Kreisleitung des Kreises Calw beißt Euch in Eurer Schicht mit einem heftigen „Heil Hitler“ herzlich willkommen und wünscht Euch einen glanzvollen Verlauf Eures Festes.

Die Kreisleitung der NSDAP: I. A. Busch



Hitlerjugungen härken sich im freien Spiel der Kräfte



Die Pimpfe schlagen den Takt dazu!

Bezugspreis durch Boten...  
durch Boten...  
unbefristet...  
Gebühr...  
W. Gema...  
au! Liera...  
Nachzahlung...  
Vertrau...

### Zechn...

Am Fre...  
Schauspiel...  
dre Tagen...  
Welt nach...  
lenken wir...  
Sehnsucht...  
war der...  
Gähne...  
Leibstand...  
des Tages...  
allen Gau...  
ringische...  
Gaulleiter...  
der Abord...  
er recht f...  
rung brach...  
Kundgebun...  
lant“ auf...  
bei seinen...  
ter zu mel...  
tungsstroe...  
kunft des...  
gangsstra...  
hofvorpla...  
prangen...  
Reinhold...

Am 15.2...  
ein. Dami...  
Jungen au...  
parkeitag...  
NSDAP...  
Führers...  
geworden...  
e n d f o p...  
und in den...  
stellung ge...  
anweilende...  
Waffe begr...  
schen H...  
den Bahnh...  
die Lauf...  
ten drängt...  
ker un g...  
nen Ehren...  
Luftwaffe...  
dicke Spa...  
Hotel Ele...  
len ES...  
den Präfer...  
belten die...  
zer zu...

Mit eine...  
Spigen der...  
Schloß zu...  
ankaltange...  
und Reichs...  
Führerforp...  
gang der ge...  
Gau Thür...  
Freude An...  
parteitage...  
fennen.

Der groß...  
war durch...  
gunde rote...  
schmuck zu...  
gehalten w...  
hatten alle...  
NSDAP...  
führer der...  
regierung...  
Ehrenpöste...  
schen Parte...  
Piaz genom...

Benige...  
Führer das...  
und begab...  
Schloß. W...  
Weg der...  
der Gäst...  
Führer dan...  
beiden Sei...  
ordnungen...  
Spalier. A...  
die meh...  
des er...  
nach der...  
lei die Ho...  
geschlossen...  
war ihre st...  
Führer ge...  
würdigen...  
Wahlschaft...